

Studienauftrag „NEUBAU CENTRALPLATZ“, Thalwil



Würdigung der eingereichten Projekte

Inhalt

Eingereichte „Projektideen“ (Phase1)

- ASP Landschaftsarchitekten AG	Seite 06
- Atelier tp tjssen preller landschaftsarchitekten	Seite 08
- Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG	Seite 10
- Bütikofer Schaffrath Dipl. Landschaftsarchitekten BSLA / BDLA / SIA	Seite 12
- graber allemann landschaftsarchitektur GmbH	Seite 14
- planikum GmbH Landschaftsarchitektur & Umweltplanung	Seite 16
- Schoch Landschaftsarchitektur	Seite 18

Eingereichte „vertiefte Projektvorschläge“ (Phase 2)

- ASP Landschaftsarchitekten AG	Seite 22
- Atelier tp tjssen preller landschaftsarchitekten	Seite 28
- Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG	Seite 34
- Bütikofer Schaffrath Dipl. Landschaftsarchitekten BSLA / BDLA / SIA	Seite 40

Organisation des Studienauftrags

Organisation der Auftraggeberin

Der Studienauftrag für Landschaftsarchitekten ist durch ein Beurteilungsgremium unter der Leitung von Andreas Federer, Gemeinderat Thalwil, durchgeführt worden. Die Bauherrenberatung wurde durch die Firma Landis AG, Bauingenieure + Planer, Geroldswil, wahrgenommen.

Das Beurteilungsgremium setzte sich wie folgt zusammen:

Mitglieder mit Stimmrecht

- Andreas Federer	Gemeinderat, Bereich Liegenschaften, Präsident
- Andy Fellmann	Leiter DLZ Planung und Bau
- Christine Burgener*	Vertreterin Dr. Ernst Th. Jucker-Stiftung
- Erich Messerli*	Vertreter Bank Thalwil
- Andreas Niggli**	Vertreter Central Apotheke
- Franz Inauen**	Vertreter EKZ Zürich
- Christian Leuner	Dipl. Arch HTL SIA NDS ETH/ Geschäftsführer Fischer Architekten AG
- Hansjörg Gädient	Dipl. Architekt ETH / Landschaftsarchitekt BSLA / Prof. für Landschaftsarchitektur
- Stefan Rotzler	Landschaftsarchitekt BSLA

* und ** = verfügten je zusammen über eine Stimme

Mitglieder mit beratender Stimme, ohne Stimmrecht

- Urs Klemm	Leiter DLZ Liegenschaften
- Lukas Heuss	Leiter DLZ Gesellschaft
- Gion Hagmann	Leiter DLZ Infrastruktur
- Roger Hohl	Vertretung Sihlital Zürich Uetliberg Bahn (Busbetrieb)
- Walter Pasquale	Pasquale Baurealisation / Baukostenplaner
- Felix Stephan	Landis AG, Raumplaner FSU / SIA, Bauherrenberater
- Samuel Lienhart	Landis AG, Innenarchitekt HF, Bauherrenberater

Ablauf des Studienauftrags

Die Auftraggeberin führte den Studienauftrag nicht anonym durch. Folgender Ablauf wurde vorgegeben:

- Abgabe der Projektunterlagen für den Studienauftrag
- Eingabe von Fragen zum Verfahren oder den Grundlagen (1. Fragerunde)
- Beantwortung der Fragen zum Verfahren durch die Auftraggeberin

Phase 1: „Ausarbeitung der Projektidee“ (7 Landschaftsarchitekturbüros)

- Ausarbeitung einer Projektidee zu Handen der Zwischenbesprechung durch sämtliche Landschaftsarchitekturbüros
- Präsentation der Projektideen vor dem Beurteilungsgremium. Ziel der Zwischenbesprechung war es, die vier Projektideen mit dem grössten Entwicklungspotential zu bestimmen. Dieser Prozess wurde protokolliert und der Erkenntnisgewinn den Landschaftsarchitekturbüros mitgeteilt.

Phase 2: „Ausarbeitung des vertieften Projektvorschlags“ (4 Landschaftsarchitekturbüros)

- Eingabe von Fragen der für die zweite Phase qualifizierten Landschaftsarchitekturbüros
- Beantwortung der Fragen durch die Auftraggeberin
- Weiterbearbeitung der vier erfolgversprechendsten Projektideen zu „vertieften Projektvorschlägen“.
- Präsentation der vertieften Projektvorschläge vor dem Beurteilungsgremium. Das Gremium prüfte die Eingaben anschliessend unter dem Aspekt der vorgegebenen Beurteilungskriterien.

Würdigung der eingereichten Arbeiten

Im Rahmen der nun vorliegenden schriftlichen Würdigung werden die eingereichten Arbeiten beschrieben und der Entscheid des Beurteilungsgremiums begründet.

Beurteilungskriterien

Das Beurteilungsgremium beurteilte die Projektideen der 1. Phase „Ausarbeitung Projektidee“ und die der 2. Phase „Ausarbeitung vertiefter Projektvorschlag“ anhand der eingereichten Unterlagen nach folgenden Kriterien:

- **Qualität Gesamtkonzept** (Platzgestaltung, Städtebau, Architektur, Einordnung)
- **Qualität des Nutzungsangebots des Platzes** (Nutzungsmöglichkeiten, Vielseitigkeit, Sicherheit usw.)
- **Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung**
- **Materialisierung und Bepflanzung**
- **Wirtschaftlichkeit** (Wirtschaftliche Qualität des Projektvorschlags / Planerhonorar Angebot)

Die Reihenfolge der Kriterien entspricht nicht deren Gewichtung. Das Beurteilungsgremium hat bei der Beurteilung aufgrund dieser Kriterien eine Gesamtwertung vorgenommen.

Weiterbearbeitung

Mit dem vom Beurteilungsgremium als Siegerprojekt gekürten „vertieften Projektvorschlag“ soll als nächster Planungsschritt die Weiterentwicklung zu einem Vor- und einem Bauprojekt angegangen werden.

Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Sämtlichen in beiden Phasen eingereichten Projekten wird eine hohe Qualität zugesprochen. Hierfür bedanken sich die Auslober bei allen Landschaftsarchitekturbüros.

Das Beurteilungsgremium hat aber aufgrund der erfolgten Beratungen einstimmig das Projekt von Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG zur Weiterbearbeitung empfohlen. Es überzeugt durch die grösstmögliche Nutzungsflexibilität des Platzes. Sämtliche Anrainer sowie die Bewohner von Thalwil können gleichermaßen am Platz partizipieren.

ERGEBNISSE DER PHASE 1: „ERARBEITUNG VON PROJEKTIDEEN“

Projektidee ASP Landschaftsarchitekten AG



Situation

Kurzbeschreibung der Projektidee

Vorgesehen ist ein sehr reduzierter, aufgeräumter Platz welcher als „Intarsie“ in den Belag der Gott-hardstrasse hineingezogen wird. Er zeichnet sich einerseits durch eine grosszügige, freie Natursteinfläche aus, welche - ausgenommen die vorgesehenen Wassersäule - ohne zusätzliche Möblierung und Gestaltungselemente auskommt. Durch die eigenständige Materialisierung hebt sich der Platz klar von seiner Umgebung ab.

Andererseits offeriert dieser „minimalistische Ansatz“ ein eigentliches Fenster Richtung See und Alpen für die Öffentlichkeit.

Der Höhenversatz wird mit der Terrasse im Bereich des Neubaus ‚Stiftung / Bank‘ aufgefangen. Sie bildet auch den Aussenbereich des vorgesehenen Gastronomiebetriebs welcher durch die Platanenreihe zusätzlich markiert und beschattet wird. Dies unterstützt die Durchlässigkeit und Grosszügigkeit des Platzes und macht ihn vielseitig nutzbar. Gegenüber den Gleisen der SBB wird der Platz mit einer Absturzsicherung in Form einer Palisade begrenzt.

Vorgeschlagen wird, dass der Strassenraum von der Passarelle bis nach der Tiefgarageneinfahrt des Neubaus ‚Stiftung / Bank‘ als Begegnungszone (Tempo 20 mit Fussgängervortritt) definiert und niveaueben ausgebildet wird. Zusammen mit dem vorgesehenen neuen Verkehrskonzept, beruhigt dies die Situation deutlich.

Fazit

Die Idee eines offenen freien Platzes, welcher eine urbane Wirkung aufweist und durch seine Grösse flexible Nutzungen ermöglichen und sich gut bespielen lässt, wird als sehr interessant eingestuft. Durch die angebotene Terrasse - welche über die Treppenstufen erreicht wird - entsteht eine durchaus gewünschte Zonierung. Im Bereich des Neubaus ‚Stiftung / Bank‘ wird diese jedoch noch als zu schmal beurteilt. Gleichzeitig lässt der Vorschlag jedoch auch etwas an Atmosphäre und Verspieltheit vermissen. Es wird befürchtet, dass der Platz zu karg und leer wirkt, wenn er nicht bespielt oder für Veranstaltungen genutzt wird.

Durch den wenig ausgereiften Planungsstand bleiben noch zu viele Fragen unbeantwortet. Themen sind dabei das Wartehaus für den Bus, den behindertengerechten Zugang zum Bus oder die Ausgestaltung der Wassersäule. Diese Fragen gilt es, in der Überarbeitung unbedingt zu klären und Lösung aufzuzeigen.

Von einem derart renommierten und starken Büro wie ASP wird erwartet, dass etwas mehr als eine reine mit Naturstein belegte Fläche angeboten wird. Der Entwurf ist wenig ausgereift. Andererseits ist das auch eine Chance, dass das Projekt noch weiter entwickelt werden kann.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Die Projektidee wird durch den Projektausschuss zur Weiterbearbeitung vorgesehen.	Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
	X	

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Durch die freie Platzfläche welche sich auf dem tieferen Niveau des Neubaus „KZ / Niggi“ befindet, entsteht ein grosszügiger Platz, welcher sich gut zwischen den beiden Neubauten und der Gotthardstrasse einordnet. Es wird eine „symmetrische Behandlung“ beider Bauten erreicht. Keiner von beiden wird im vorliegenden Konzept benachteiligt.			
X			X
Durch die Terrasse im Bereich des Neubaus „Stiftung / Bank“ welche die Topographie mit einer Treppenanlage aufnimmt entstehen der gewünschte Vorbereich für einen Gastronomiebetrieb. Dieser wird jedoch durch seine schmale Breite als zu knapp bemessen beurteilt.			
	X		X
Erschwerend kommt dazu, dass sich dieser Bereich auf der Nordseite des Gebäudes befindet. Dieser wird als Folge des wenigen Lichts feucht zu werden. Hierauf ist zu reagieren.			

Platzgestaltung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Die Idee eines offenen, freien Platzes wird als interessant beurteilt. Durch die minimalistische Ausgestaltung erhält dieser eine sehr urbane Wirkung, welche die klare Geometrie und Setzung der Neubauten noch verstärkt. Der ganze Projektvorschlag wirkt dadurch sehr aufgeräumt und klar.			
	X		X
Die minimale Gestaltung und der weitgehende Verzicht auf Ausstattungselemente lässt aber eine Atmosphäre vermissen, welche den Aufenthalt erlebenswert machen. Es stellt sich die Frage, wie der „leere“ Platz wirken wird, wenn er nicht bespielt wird, was sehr häufig der Fall sein kann.			
X	X		X
Die Wassersäule wird grundsätzlich als interessantes Element beurteilt. Durch den noch sehr bescheiden ausgearbeiteten Planstand ist eine abschliessende Beurteilung jedoch nicht möglich.			
			X
Die vorgeschlagene Absturzsicherung zu den Gleisen als Palisade steht klar im Widerspruch zur gewollten Weitsicht hin zum See und den Alpen.			
			X
Die Platanen sind mit einem enormen Umfang dargestellt. Hier wird befürchtet, dass diese Baumreihe in den ersten Jahren noch um einiges kleiner und weniger schattenspenden ausfallen wird.			
	X		X
Die Distanz der Platanen zur Fassade ist zu gering.			

Materialisierung und Infrastruktur

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Der gewählte Natursteinbelag lässt den Platz sehr edel und urban wirken was als schön und konsequent beurteilt wird.			
			X
Die minimalistische Ausgestaltung und der weitgehende Verzicht auf Ausstattung lässt aber eine „ansprechende Atmosphäre“ vermissen. Es stellt sich die Frage, wie der „leere“ Platz wirkt, wenn er nicht bespielt wird, was die meiste Zeit der Fall sein wird. Teils der Kommission sind auch klar der Meinung, dass viele Stimmbürger einen derart leeren Platz nicht „verstehen würden“ und keine Akzeptanz erreicht werden könnte.			
	X		X
Ein Vordach beim Neubau „Stiftung / Bank“ als Wartebereich für die Buspassagiere wird als nicht brauchbar beurteilt. Dies auch, da sie im Konflikt mit der Reserveposition der Bushaltestelle steht.			
	X		
Die erforderlichen Infrastrukturen wie Wasser, Strom oder die Möglichkeit zur Beschattung sind noch nicht ersichtlich.			

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Durch die offene Platzgestaltung weist der Platz eine grosse Flexibilität auf. Viele Nutzungsmöglichkeiten und Anordnungen sind möglich. Der Platz lässt sich ideal bespielen und bietet auch grösseren Veranstaltungen eine gute Bühne. Dies wird als grosse Stärke dieses Projekts beurteilt.			

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert sind am Platzkonzept keine Anpassungen nötig, was als Vorteil des Projekts beurteilt wird.			
			X
Die Projektidee sieht eine Begegnungszone (Tempo 20 mit Fussgänger-vortritt) vor. Das Strassenniveau soll auf jenes des Platzes angehoben werden. Da bereits eine Abstimmung zur Einführung von Begegnungs-zonen scheiterte, birgt dieser Vorschlag ein „politisches“ Risiko.			
	X		X
Durch die Anhebung des Strassen-niveaus stellt sich die Frage nach dem behindertengerechten Zugang zu den Bueon. Die Lösung dieses Problems ist noch nicht ersichtlich. Die Platzgestaltung muss auch ohne Anheben der Strasse und die Begegnungszone funktionieren.			

Anlieferung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Die offene Platzgestaltung und der vorgesehene Anlieferungsplatz beim Neubau „Stiftung / Bank“ lässt eine ideale Anlieferung aller Bereiche zu. Zu klären ist noch, welche Auswirkungen das Warthäuschen für die Anlieferung hat.			

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Durch die vorgesehene „Längsparkierung“ für Besucher entlang der Neubauten bei der bestehenden Verkehrssituation, entsteht eine schöne Fussgänger-situation vor den Schaufenstern der Neubauten.			
	X		
Beim Neubau „Stiftung / Bank“ wird noch ein Besucherparkplatz zu wenig angeboten.			
X			X
Die Veloparkierung ist im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage angeordnet was als ausreichend beurteilt wird. Es ist zu prüfen, wie ein wild-parkieren mit Velos auf dem Platz verhindert werden kann.			

Entsorgung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Die vorgesehenen Positionen der Unterflurcontainer funktionieren. Eine leichte Verschiebung zugunsten eines zusätzlichen Besucherparkplatzes erscheint möglich.			

Wirtschaftlichkeit

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Die vorgeschlagene Projektidee wird von der Unterhaltsintensität her als ideal beurteilt.			

Projektidee Atelier tp tijssen | preller landschaftsarchitekten



Kurzbeschreibung der Projektidee

Der Platz entwickelt sich vom Erdgeschossniveau des höher gelegenen Neubaus ‚Stiftung / Dank‘ und bildet in Richtung Nordwesten zum Neubau ‚EKZ / Niggli‘ und zum Strassenraum hin eine esplanadeartige Kanzel aus. Die Stufenanlagen im nördlichen Teil des Platzes zeigen sich in zweierlei Gestalt. Während die Stufen zum ‚Haus EKZ / Niggli‘ als Flanker- oder Sitztreppe ausgebildet werden, weisen sie zur Gotthardstrasse hin ein konventionellem Stufenmass auf. Durch die Ausbildung des Platzes wird ein genügendes Mass an Aufbauhöhe für die Baumgruppe erreicht und es kann auf Baumtröge verzichtet werden. Auf dem Platz wird als wesentliches Element, unter der vorgesehenen Baumgruppe mit Silberpappeln, ein grosses einladendes Sitzmöbel platziert, welches als skulpturales Element dem Platz Identität verleiht und eine klare Zonierung schafft.

Der Vorbereich zur Gotthardstrasse wird als Flanierzone ausgebildet. Die Besucherparkplätze werden an den Fahrbahnrand geschoben und das Trottoir entlang der Fassaden geführt.

Situation

Fazit

Den Projektverfassern ist es durch die geschickte Nutzung der vorhandenen Topographie gelungen, eine schöne Kanzel auszubilden. Dies bringt verschiedene Vorteile.

Die Präsenz des Platzes wird gestärkt, die Lage mit der imposanten Weitsicht unterstützt und die Konflikte mit dem Bodenaufbau für die Bäume umgangen. Durch die sanfte Treppenanlage wird auch der Neubau ‚EKZ / Niggli‘ würdig in das Platzkonzept eingebunden. Zusammen mit den guten Erschliessungen und dem Umgang mit den Verkehrssituationen bilden diese Elemente die Stärken des Projekts.

In der Weiterbearbeitung muss die nutzbare Fläche des Platzes für die verschiedenen Anlässe optimiert werden, damit Konflikte und räumliche Enge möglichst vermieden werden können.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Die Projektidee wird durch den Projektausschuss zur Weiterbearbeitung vorgesehen.	
Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
X	

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die Setzung des Platzes auf dem oberen Niveau sowie die gewählte durchlaufende Materialisierung entsteht ein Platz, welcher als solcher auch wahrgenommen wird. Die bestehende Aussicht wird erhalten, was als Mehrwert beurteilt wird. Zusätzlicher Vorteil ist, dass so ein ausreichender Bodenaufbau für die Bäume generiert wird und auf Baumtröge verzichtet werden kann.	X		X	
Durch die schon ausgestaltete, nur samt ansteigende Treppe wird der Neubau "EKZ/Niggli" gut in den Platz integriert, was als Stärke des Projekts beurteilt wird. Hingegen vermag der Bereich zwischen der Treppe und dem Neubau "EKZ/Niggli" in gestalterischer Hinsicht noch nicht zu überzeugen.	X		X	
Weiterer Vorteil des erhöhten Platzes ist, dass der vorgesehene Gastronomiebetrieb im Neubau, Stiftung / Bank' einen Aussenbereich erhält, welcher ideal in den Platz integriert wird.	X		X	

Platzgestaltung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die gestalterischen Elemente des Platzes mit den prägenden Sitzmöbeln, dem flächigen Wasserspiel und der markanten Baumgruppe gefallen und erzeugen eine schöne Atmosphäre.	X		X	
Der Mauerverlauf mit der „Überhöhe“ bei der Stufenanlage wird als noch nicht ausgereift und zu hoch beurteilt.		X		

Materialisierung und Infrastruktur

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Silberpappel wird als nicht ideal für diese Situation angesehen, da deren Wurzeln zu Belagschäden führen können.				X
Die Platzmaterialisierung und die Stufenanlage in Hardsandstein werden als stimmig, edel und urban wirkend beurteilt und gefällt.	X		X	
Die Materialisierung der Mauer zum Bahnareal in Stampfbeton wirkt deplatziert und hat weder Bezug zu den Neubauten, welche in Klinkerstein ausgeführt werden, noch zur Materialisierung des Platzes.		X		
Das Wartehaus für den Bus muss in seiner Ausgestaltung noch geschärft werden, damit visuell von der Gotthardstrasse her ein würdiger Auftakt zum Platz entsteht.		X		

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmarkt, das Festzelt oder das Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich. Da der beispielbare Raum jedoch von der Gröso am unteren Bereich liegt, kann je nach Bespielung ein Konflikt mit dem Aussenbereich der Gastronomie entstehen.	X			X

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert ist auf die Verengung der Gotthardstrasse zu verzichten.	X		X	
Die Projektverfasser haben sich stark mit der Thematik der Erschliessung und der Verkehrsführung auseinandergesetzt. Noch nicht ideal ist die behindertentaugliche Einstiegssituation für den Bus mit den zusätzlichen Erhebungen mit Anrampungen.	X			X

Anlieferung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Anlieferung für Plätze und Neubauten funktioniert einwandfrei. Alle Bereiche können, unabhängig von besetzten Besucherparkplätzen beliefert werden.	X		X	

Erschliessung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Für den Zugang zu den Gewerberäumen im Untergeschoss des Neubaus "EKZ / Niggli" schlägt das Projekt eine zusätzliche Treppe vor, was vorteilhaft beurteilt wird. Der an selber Stelle angeordnete Bereich für Fahrräder ist hingegen für den Passantenfluss hinderlich und wird hinterfragt.	X	X		

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die Verschiebung der Besucherparkplätze an den Strassenrand entsteht auch bei der vorgeschlagenen Querparkierung vor dem Haus „EKZ / Niggli“ ein schöner Schaulaufenbereich für die Fussgänger. Falls die vorgesehene Strassenverengung nicht ausgeführt werden kann, wird diese Qualität jedoch stark vermindert, da dieser Bereich an Gusszügigkeit verliert. Im Projektvorschlag werden genügend Veloparkplätze angeboten. Deren Positionierung überzeugt.	X		X	
				X
	X		X	

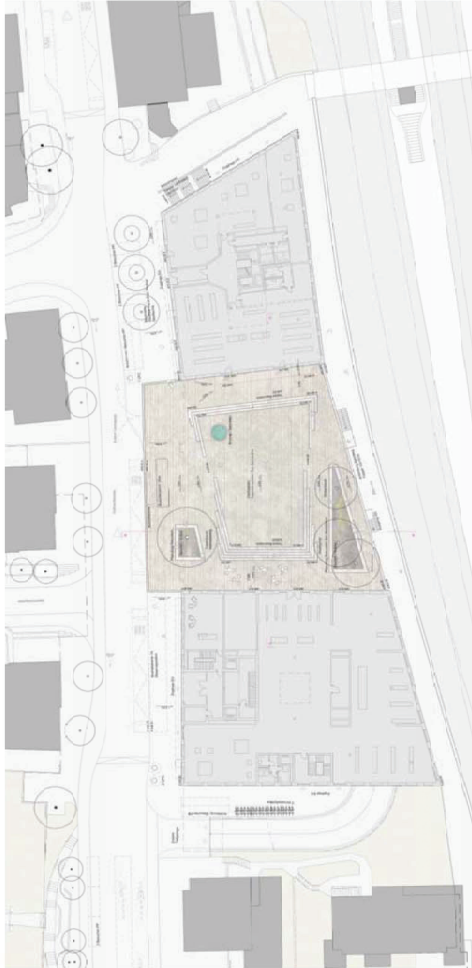
Entsorgung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Es ist fraglich, ob der Standort der Unterflurcontainer auch funktioniert, wenn die Strasse nicht verengt wird.		X		X

Wirtschaftlichkeit

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Projektidee weist durch die vorgeschlagene Materialwahl und die gute Zugänglichkeit der Bereiche eine moderate Unterhaltsintensität auf.	X		X	

Projektidee Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG



Situation

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die formal sehr schön gelungene Projektidee sieht vor, dass sich der Platzbelag des Centralplatzes in den Strassenraum der Gotthardstrasse hineinzieht und somit sicht- und auffindbar wird. Der Höhenunterschied zwischen den beiden Neubauten wird mit zwei Treppenanlagen sanft überwunden, welche mittig die offene, flexibel nutzbare Platzfläche einrahmen. So wird ein Inselbereich geschaffen, welcher von belebten Randbereichen eingerahmt wird. Diese werden durch eigenständige Nutzungsbereiche belebt.

Ein mehrstämmiger Tulpenbaum im Westen des Platzes markiert Präsenz gegenüber dem Strassenraum. Die Baumgruppe im Nordwesten des Platzes, bestehend aus hochstämmigen Ambrobäumen, adressiert den Platz gegenüber den Gleisen respektive dem Bahnhof.

Der Platzbelag soll aus einem einheimischen Naturstein – dem San Bernardino Silber – gefertigt werden. Die unterschiedlichen Oberflächenbehandlungen des Natursteins, Steinformate / Steingrößen geben dem Platz Textur und Tiefe. Als weiteres Gestaltungselement wird am Rand des Platzentrums ein Brunnen installiert.

Fazit

Die Projektidee mit dem offenen Nutzungsbereich im Zentrum und den rundum angeordneten Nutzungszonen ist ein spannender Ansatz. Das Überwinden der Topographie mittels den zwei Treppenanlagen unterstützt die Bildung eines Zentrums. Die Auskrugung in den Strassenbereich öffnet den Platz und wirkt sehr einladend. Durch die verschiedenen Zonen welche den eigentlichen Platz umgeben wirkt das Zentrum jedoch etwas einengend und wenig flexibel nutzbar. Dies muss in der Weiterbearbeitung kritisch hinterfragt und optimiert werden.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Weiterentwicklung	Keine Weiterentwicklung
X	
Die Projektidee wird durch den Projektausschuss zur Weiterbearbeitung vorgesehen.	

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Ausgestaltung eines zentralen Platzbereichs und den verschiedenen Nutzungen zugeteilten Zonen wird als spannend beurteilt. Die Treppensituation, welche diese Wirkung unterstützen, stellen einen guten Umgang mit der vorhandenen Topographie dar.	X		X	
Gleichzeitig wirkt der Platz aber überzogen und eingeengt für die verschiedenen Nutzungen. Er weist ein grosses Mass an Verkehrsfläche aus, welche schlecht nutzbar ist.		X		X
Die Auskragung des Platzes in den Strassenbereich öffnet den Platz zur Gotthardstrasse und wird als positive Raumerweiterung wahrgenommen.	X		X	

Platzgestaltung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Ausgestaltung des Platzes, insbesondere die Anordnung und die Anzahl der Bäume gefällt.	X			
Das „Hineinschieben“ des Platzes, unterstützt durch die einheitliche Materialisierung, wird als Stärke dieses Projekts wahrgenommen.	X		X	
Die grossen Baumtöpfe mit den integrierten Sitzbänken stellen interessante Elemente dar. Diese engen die verschiedenen Zonen, bedingt durch deren geringen Grössen, jedoch stark ein.	X			X
Eine relativ grosse Fläche weist ein Gefälle auf, was deren Nutzbarkeit beeinträchtigt. Diese sind irreversibel mit dem Platz verbunden und könnten bei Nichtakzeptanz nur mit grossem Aufwand angepasst / entfernt werden.		X		X

Infrastruktur und Materialisierung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Materialisierung des Platzes mit dem Naturstein – San Bernardino Silber - wird positiv beurteilt. Durch die verschiedenen Dimensionen und Oberflächenbehandlungen entsteht die gewünschte Tiefe sowie die Auszeichnung verschiedener Zonen	X		X	
Das Wartehaus für den Busbetrieb ist in der jetzigen Planungsschärfe nur schwer beurteilbar. Dieses stellt, insbesondere in diesem zur Strasse offenen Projekt, aber ein zentrales Element dar				X

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmarkt, Festzelt oder Karussell sind im Zentrum des Platzes grundsätzlich möglich. Durch die kleine Platzfläche, welche zusätzlich durch den vorgeschlagenen Brunnen vermindert wird, ist der Nutzungsbereich aber zu knapp bemessen und wenig flexibel bespielbar.		X		X

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert ist auf die Verengung der Gotthardstrasse zu verzichten.	X		X	
Durch das erhöhte Niveau des Platzes gegenüber der Gotthardstrasse ist ein behindertentauglicher Zustieg in den Bus gewährleistet.	X		X	

Anlieferung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Anlieferung des Platzes wird, bedingt durch den schmalen Durchgang zwischen den Treppenstufen als zu knapp beurteilt. Weiter ist die Anlieferung der Neubauten in Kombination mit einem Besucherparkplatz vorgesehen. Diese muss aber auch funktionieren, wenn die Besucherparkplätze besetzt sind.		X		X

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die Verschiebung der Besucherparkplätze an den Strassenrand entsteht auch bei der vorgeschlagenen Querparkierung vor dem Haus „EKZ / Niggi“ ein schöner Schaufensterbereich für die Fussgänger. Falls die vorgesehene Strassenverengung nicht ausgeführt werden kann, wird diese Qualität jedoch stark vermindert da dieser Bereich an Grosszügigkeit verliert.	X			X
Vor dem Neubau „Stiftung / Bank“ wird, ausgenommen des Anlieferungsplatzes, komplett auf Besucherparkplätze verzichtet. Hier wird die Situation der Besucherparkplätze als unzureichend beurteilt.		X		X
Die Veloparkierung ist im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage angeordnet was als ausreichend beurteilt wird.	X			

Entsorgung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die vorgesehenen Positionen der Unterflurcontainer funktionieren. Eine leichte Verschiebung zugunsten eines zusätzlichen Besucherparkplatzes erscheint möglich.	X		X	

Wirtschaftlichkeit

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der Platz wird, bedingt durch seine Materialisierung mit dem robusten Naturstein und der zurückhaltenden Bepflanzung, als moderat im Unterhalt beurteilt.	X		X	

Projektidee Bütikofer Schaffrath Dipl. Landschaftsarchitekten BSLA / BDLA / SIA



Situation

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die Projektverfasser sehen einen sehr dynamischen, lebendig gestalteten Platz vor. Dieser liegt auf einem mittleren Niveau zwischen den Neubauten, etwa auf Strassenhöhe. Höhendifferenzen zu den beiden Neubauten werden mit zwei respektive drei geschwungenen und auslaufenden Stufen aufgenommen, welche die Zonierung der verschiedenen Bereiche ausbilden. Der Raum wird, neben den Neubauten durch drei grosse, solitär stehende Tulpenbäume definiert. Gepflanzt werden diese in geschwungenen geformte Grosströge, welche den notwendigen Wurzelanbau sicherstellen und sich modelliert in den Platz einfügen.

Das in organischer Form ausgebildete 'Centraldach', welches einen Baum umschliesst, soll als Aufenthaltsort, Treffpunkt und Warteraum für den Bus dienen. Neben den Strömungslinien, welche in den Belag eingearbeitet sind und die Verkehrsflüsse darstellen sollen, ist das Dach eines der prägenden Elemente des Projektvorschlags.

Der Strassenraum wird als Begegnungszone definiert und niveauben ausgebildet wird. Zusammen mit dem vorgesehenen neuen Verkehrskonzept beruhigt dies die Situation deutlich. Die Gestaltung des Centralplatz funktioniert aber auch, wenn der Strassenraum aufgrund eines möglicherweise nicht umgesetzten Verkehrskonzepts nicht mit einbezogen werden kann.

Fazit

Den Projektverfassern ist es gelungen mit der sehr dynamisch wirkenden Projektidee, welche noch durch die organischen Formen verstärkt wird, einen attraktives Platzkonzept zu entwickeln. Dieses ergänzt die Neubauten sehr schön ergänzt und bildet einen gewissen Kontrast zu deren gradlinigen Geometrie. Dem Projekt wird ein hoher Wiedererkennungswert zugestanden und es dürfte einer breiten Bevölkerung entsprechen.

Die Zonierungen mit den beiden Vorbereichen zu den Neubauten und dem eigentlichen Platzniveau sind funktional und bringen die Neubauten und den Platz in einen sehr schönen Kontext. Der Platz funktioniert mit dem bestehenden wie auch dem geplanten Verkehrskonzept was als grosser Vorteil des Projekts angesehen wird.

Durch die vielen geplanten Elemente wie grosse Baumtröge, geschwungene Stufen, das Wasserspiel und die Bepflanzung mit Bäumen wirkt der Vorschlag noch „überladen“ und erinnert mehr an einen Park statt an einen städtischen Platz.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
X	
Die Projektidee wird durch den Projektausschuss zur Weiterbearbeitung vorgesehen.	

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Der Platz spannt sich schön zwischen den beiden Neubauten auf. Dank dem geschickten Umgang mit der Topographie durch die geschwungenen Treppenstufen entstehen, neben dem eigentlichen Platzniveau, zwei schöne Vorbereiche der Neubauten welche diese positiv ergänzen.	X	X	
Der Zugang zur Passarelle der SBB sowie in die Gewerberäume des Untergeschosses des Neubaus 'EKZ / Niggli' wird als noch nicht ideal beurteilt. Durch den Baumtrog, welcher von der Passarelle her als sehr wichtig wahrgenommen wird, entsteht ein nicht attraktiv wirkender „Eckbereich“.	X		X

Platzgestaltung

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Die sehr dynamische Projektidee mit seinen organischen Formen ergibt eine bewegte Ausgestaltung des Platzes. Dieser stellt einen Kontrast zu den strengt gestalteten und präzise gesetzten Neubauten dar..	X	X	
Anzahl und Standorte der Bäume wirken stimmig und unterstützen die Idee des Platzkonzeptes in seiner Ausgestaltung und seiner Zonierung.	X	X	
Die vorgesehenen „Strömungslinien“ sind im Strassenbereich nicht bewilligungsfähig. Auch auf dem Platz wirken sie wild, unruhig und „etwas gesucht“. Es stellt sich die Frage der Notwendigkeit bei dem doch schon sehr dynamischen Projekt.	X		X
Die Baumtröge sind sehr schön ausgestaltet und unterstützen die Zonierung des Platzes sowie die Treppenstufen. Sie wirken aber in der Grösse noch etwas zu wuchtig. Unter Umständen würde sich eine Verkleinerung der Baumtröge auch positiv auf die Grösse der Zonen und die Flexibilität auswirken.	X	X	

Materialisierung und Infrastruktur

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Das vorgesehene ‚Centraldach‘ ergibt einen sehr schönen Bezug zum Centralplatz von der Strasse her. Es würde identitätsstiftend wirken. Die Idee aber, dass dieses als Treffpunkt und Warteraum für den Busbetrieb dienen könnte, wird als nicht ideal beurteilt. Durch die Höhe des Dachs und die vorgesehene grossflächige Öffnung wird es keinen ausreichenden Witterungsschutz bieten. Auch die Grösse als Warteraum wird als zu knapp bemessen beurteilt.	X	X	X
Die vorgeschlagene Materialisierung des Platzes als Asphaltfläche erscheint, insbesondere durch die organischen Formen, nachvollziehbar. Es ist aber zu prüfen, ob bei einem Wegfall der Strömungslinien diese Materialisierung als nicht zu karg wahrgenommen wird.	X		X
Das vorgesehene Wasserspiel ergänzt den Platz positiv und wird als gelungenes Element beurteilt.	X	X	

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmark, das Festzelt oder das Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich. Durch die Grösse der Baumtröge sowie der Treppenstufen sind die Möglichkeiten und die Flexibilität für die verschiedenen Nutzungen jedoch etwas eingeschränkt.	X		X

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert sind am Platzkonzept keine Anpassungen nötig, was als Vorteil des Projekts beurteilt wird.	X	X	
Die Projektidee sieht eine Bogenzone (Tempo 20 mit Fussgängerzonen) vor. Das Strasseniveau soll auf jenes des Platzes angehoben werden. Da bereits eine Abstimmung zur Einführung von Begegnungszonen scheiterte, birgt dieser Vorschlag ein „politisches“ Risiko.			X

Anlieferung

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Die Anlieferung für den Platz ist mittig, vor der neuen Bushaltestelle vorgesehen. Diese Anlieferungssituation funktioniert. Durch die Projektverfasser muss aber noch aufgezeigt werden, wie die Anlieferung der Neubauten vorgesehen ist und ob diese auch funktionieren, falls alle Besucherparkplätze besetzt sind.	X	X	X

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die vorgesehene „Ländsparking“ für Besucher bei der bestehenden Verkehrssituation entsteht eine schöne Fussgängersituation vor den Schaufenstern.	X	X	
Die Projektidee sieht vor, dass die Besucherparkplätze, falls das neue Verkehrskonzept eingeführt wird, quer zur Gotthardstrasse respektive den Neubauten umgelegt werden. Mit insgesamt acht Parkplätzen vor dem Neubau 'EKZ / Niggli' und 4 Parkplätzen vor dem Neubau 'Stiftung / Bank' werden genügend Besucherparkplätze angeboten. Die Parkplätze vor dem Neubau 'Stiftung / Bank' sind, direkt an der Fassade jedoch noch nicht akzeptabel positioniert.	X	X	
Im Projektvorschlag werden genügend Veloparkplätze angeboten. Deren Positionierung überzeugt.	X	X	

Entsorgung

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Zwei der drei geforderten Unterflurcontainer sind zwischen der Einfahrt in die Tiefgarage und dem Neubau 'Stiftung Bank' vorgesehen. Da dieser Bereich unterteilt ist und dort die Durchfahrt in die Tiefgarage 'Oehener' liegt, ist dieser Standort nicht möglich.	X		X

Wirtschaftlichkeit

Chance	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die organischen Formen und die geschwungenen Treppenstufen wird die Unterhaltsintensität des Vorschlags als sehr hoch beurteilt.	X		X

Projektidee graber allemann landschaftsarchitektur GmbH



Kurzbeschreibung der Projektidee

Die Projektverfasser sind zum Entscheid gekommen, das Platzniveau auf Eingangshöhe des südlichen Neubaus ‚Bank / Stiftung‘ anzuheben, um die Aussicht über die ostseitig des Bahntrasses le-
gende Häuserreihe, auf den Zürichsee und die Vorpalen zu unterstützen. Der Höhensprung zum
nördlichen Neubau ‚EKZ / Niggli‘ wird mit einer flachen Treppe, welche sich aus der volumenverbin-
denden Mauerschleibe entwickelt, überbrückt. So entsteht eine ebene Platzfläche. Vor dem Neubau
‚EKZ / Niggli‘ entsteht ein Vorbereich, welcher sich auf dem tieferen Niveau befindet.
Durch die Auskragung der nordwestlichen Platzecke über die Strassenfassade des Neubaus hinaus,
fliesst der Platz in den Strassenraum leicht in die Gotthardstrasse.
Die klare Architektur wird durch verschiebbare ‚Stadtmöbel‘ kontrastiert. Insgesamt werden vier
Baumwagons und vier Sitzpodeste angeboten. Diese ‚Stadtmöbel‘ bilden, zusammen mit der massi-
ven Pergola welche den Platz zu den Gleisen abschliesst, die vordergründig wesentlichsten gestal-
terischen Elemente der Projektidee.

Situation

Fazit

Die Projektverfasser präsentieren mit dem Projektvorschlag einen sehr interessanten Ansatz. Die vorgeschlagenen ‚Stadtmöbel‘ ermöglichen, wenn sie ‚funktionieren wie geplant‘ eine grosse Flexibi-
lität und vielseitige Möglichkeiten um den Platz zu bespielen. Falls die ‚Stadtmöbel‘ jedoch nicht wie
geplant funktionieren, ist das Risiko gross, dass der Platz viel von seiner Attraktivität verliert. Weiter
hat der Platz einen zu starken Bezug auf den Neubau ‚Stiftung / Bank‘ und vernachlässigt den Neu-
bau ‚EKZ / Niggli‘ zu stark.
Insgesamt würdigt der Projektausschuss die innovative Idee wie auch die spannende Präsentation.
Die offenen Fragen im Bezug zum Handling der Stadtmöbel sowie die unausgeglichenen Bezüge zu
den Neubauten sind in einer Überarbeitung nicht zu helen.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
Die Projektidee wird durch den Projektausschuss nicht zur Weiterbearbeitung vorgesehen.	X

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Das Anheben des Platzes auf das Niveau des Neubaus ‚Stiftung / Bank‘ unterstützt die vorhandene Weitsicht. Die Topographie wird mit der geplanten flachen aber markanten Treppe sehr schön aufgenommen.	X		X	
Durch das erhöhte Platzniveau entsteht jedoch ein zu starker Bezug zum Neubau ‚Stiftung / Bank‘. Der Bezug zum Neubau ‚EKZ / Niggli‘ tritt dabei zu stark in den Hintergrund.		X		X
Der Vorbereich des Neubaus ‚EKZ / Niggli‘ wird durch die markante Treppenanlage und die räumliche Enge wenig attraktiv und benachteiligt gegenüber dem südlichen Bau.		X		X

Platzgestaltung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die vorgeschlagenen ‚Stadtmöbel‘ werden als sehr interessanter Vorschlag beurteilt. Die Idee, mit der Interaktion der Bevölkerung mit den ‚Stadtmöbel‘ einen „Aneignungsprozess“ einzuleiten, hat durchaus ihre Reize.	X		X	
Die tatsächliche Funktionalität der ‚Stadtmöbel‘ hingegen wird in Frage gestellt. Diskutierte Themen waren:		X		X
- Gefahr von Vandalenakten?				
- Bei hohem Gewicht verkommen die Tröge zu statischen Elementen.				
- Langlebigkeit der Tröge?				
- Verhindern des Erfrierens der Bäume.				
- Zu grosse Bäume sind kaum mobil, kleine und somit leichtere wirken auf dem Platz nicht.				
- Unfallrisiko durch die Rollen und die mobilen Tröge.				
- Unterhaltsintensität (Schienen, Schneeräumung, Erneuerung Tröge usw.)				
Dies alles zusammen führte zu einer ablehnenden Haltung des Beurteilungsgremiums.				
Die Pergola wird als sehr schönes Element beurteilt, welches einen klaren Abschluss des Platzes bilden könnte. Gleichzeitig wird sie aber die Aussicht Richtung See und Alpen stark beeinträchtigen. Dies wird als störend und nicht schlüssig beurteilt.	X		X	X

Materialisierung und Infrastruktur

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der gewählte Natursteinbelag ‚Spiluga verde‘ verleiht dem Platz eine edle und urbane Wirkung. Diese wird durch das Metall der Pergola zusätzlich noch unterstrichen.	X		X	
Der grosszügige Unterstand als Wartebereich für den Bus funktioniert und lässt die Nutzer des Busses witterungsgeschützt warten	X		X	
Der Gautschi-Brunnen stellt einen schönen Bezug zu den Traditionen von Thalwil dar.	X			

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die grosse Platzfläche und die verschiebbaren ‚Stadtmöbel‘ verspricht der Platz sehr gut beispielbar und vielseitig nutzbar zu sein. Bei einem einwandfreien Funktionieren ist dies die grosse Stärke dieses Projekts.	X		X	
Falls eine Verschiebung der ‚Stadtmöbel‘ jedoch technisch nicht so einfach lösbar ist z.B. zu mächtige Bäume oder durch ein nicht einwandfreies Funktionieren der Rollen oder der Schienen, entwickelt es sich zur grossen Schwäche dieses Konzeptes.		X		X

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert ist auf die Verengung der Gotthardstrasse zu verzichten.	X		X	

Anlieferung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Anlieferung des Platzes, wie auch für den Neubau ‚Stiftung / Bank‘, ist im südlichen Teil des Perimeters vorgesehen und funktioniert.	X		X	
Die Anlieferung für den Neubau ‚EKZ / Niggli‘ jedoch ist nicht gelöst, da der Vorbereich durch den Unterflurcontainer verstellt ist. Die Anlieferung muss auch dann funktionieren, wenn die Besucherparkplätze besetzt sind.		X		X

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die vorgesehene „Längsparkierung“ für Besucher entlang der Neubauten bei der bestehenden Verkehrssituation, entsteht eine schöne Fussgängersituation vor den Schaufenstern der Neubauten. Diese kann, in etwas reduzierter Breite auch mit der bestehenden Verkehrsführung beibehalten werden, wenn die Strassenverengung nicht ausführt werden kann	X		X	

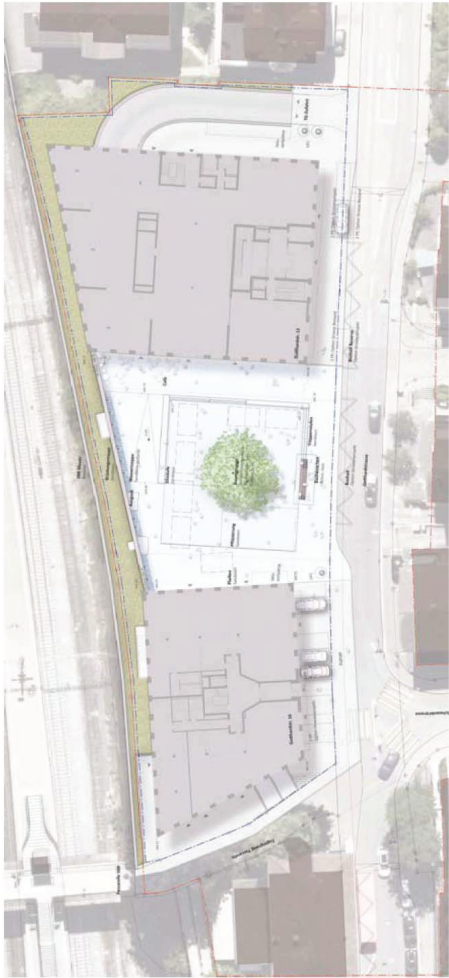
Entsorgung

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die vorgesehenen Positionen der Unterflurcontainer funktionieren.	X		X	

Wirtschaftlichkeit

	Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Unterhaltsintensität des Platzes steht und fällt mit den verschiebbaren ‚Stadtmöbel‘. Es wird befürchtet, dass diese zu einem erheblichen Unterhalt führen um diese in Stand zu halten und das Funktionieren zu garantieren.		X		X

Projektidee planikum GmbH Landschaftsarchitektur & Umweltplanung



Situation

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die Projektidee sieht den Centralplatz als einen in der Topographie eingebetteten Bereich vor, in welcher mit einer Baumgruppe aus weidenblättrigen Eichen das Zentrum markiert wird. Der Niveauunterschied wird mittels Treppenstufen respektive einem leichten Gefälle überwunden. Rund um das Zentrum des Platzes entstehen die Vorbereiche der Neubauten sowie eine Rampeanlage. Diese ermöglicht die behindertentaugliche Querung des Platzes entlang der Gleisanlage SBB. Dort wird zudem im Sinne eines gestalterischen Elements eine Wassertreppe installiert. Sie nimmt praktisch die gesamte Länge der Mauer ein.

Die Materialisierung des Platzes wie auch der Treppenanlage ist in Sandstein angedacht.

Die Projektverfasser machen noch darauf aufmerksam, dass ihrer Meinung nach der Centralplatz städtebaulich ungünstig angeordnet ist. Sie präsentieren deshalb eine Vision in welcher die Fussabdrücke und die Position der beiden Neubauten zugunsten der Platzgrösse und Anordnung verändert werden. Da der politische Prozess abgeschlossen und der Gestaltungsplan bewilligt und festgesetzt ist, wird auf diese Vision nicht eingegangen. Nachfolgend wird demnach ausschliesslich die eigentliche Aufgabenstellung beurteilt.

Fazit

Die Projektverfasser präsentieren eine Projektidee, welche bedingt durch die verschiedenen Zonierungen und Bereiche wenig einheitlich wirkt. Zudem sind die verschiedenen Zonen, insbesondere die Platzmitte, an denen die vorgesehenen Nutzungen stattfinden sehr knapp bemessen und dadurch zu wenig flexibel.

Weiter ergeben sich noch viele offene Fragen bei der Materialisierung, der Bepflanzung und dem Unterhalt des Projekts.

Positiv hingegen ist, dass das Projekt mit der bestehenden wie auch der geplanten Verkehrsführung funktioniert. Hier muss nur auf die Strassenverengung verzichtet werden. Der Projektausschuss kommt zur Beurteilung, dass die Projektidee zu wenig Potential für eine Weiterentwicklung aufweist.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Die Projektidee wird durch den Projektausschuss nicht zur Weiterbearbeitung eingeladen.	Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
		X

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Durch die Ausbildung der verschiedenen Bereiche in den eigentlichen „Platz im Platz“, die Vorbereiche der Neubauten, den Wartebereich für den Bus und die Rampe mit der anschließenden Wassertreppe wirkt der ganze Platz überzoniert. Dies wirkt sich negativ auf die Nutzungsmöglichkeiten und die Flexibilität aus.	X		X
Der „innere Platz“ ist parallel zum südlichen Gebäude ausgerichtet. Zum Gebäude „EKZ / Niggli“ oder zur Gotthardstrasse liegt er eher zu-fällig. Dies überzeugt nicht.	X		

Platzgestaltung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Auch die Platzgestaltung wirkt durch die verschiedenen Elemente und Zonen wenig einheitlich. Die exakt in der Mitte des Platzes angeordnete Baumgruppe spielt mit dem Thema „Dorfpalaz“, was die für diesen Ort gewünschte Urbanität vermissen lässt.	X		X
Der Bereich in welchem die vorgesehenen Nutzungen stattfinden können, geht im gesamten Ensemble etwas unter. Er wirkt eingeeengt, was durch die mächtig wirkende Baumgruppe aus Eichen noch verstärkt wird.	X		X
Die Wassertreppe erhält als gestalterisches Element innerhalb des Gesamtkonzepts keinen Bezug. Sie wird zudem Trinkwasser benötigen und konstruktiv aufwendig werden.	X X		X

Materialisierung und Infrastruktur

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der grosszügige Unterstand als Wartebereich für den Bus funktioniert und lässt die Passagiere witterungsgeschützt warten.	X	X	
Der Sandstein als Materialisierung für den Platz und die Treppenanla-gen wird als sehr heikel und zu wenig dauerhaft beurteilt.		X	X
Die vorgesehenen Eichen für die Baumgruppe im Zentrum des Platzes werden als falsche Baumwahl angesehen, da sie Hitze schlecht ertra-gen.		X	X
Der vorgesehene Erdkern hingegen funktioniert und ist eine gute Mög-lichkeit Baumtröge, welche wegen der geringen Aufbauhöhe nötig wä-ren, zu umgehen. Der Verzicht von zwei Parkplätzen zugunsten des Erdkerns wäre für die Bauherrschafft denkbar.	X	X	

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmark, das Festzelt oder das Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich.	X		X
Über bereits schon sehr kleine Platzbereich, welcher noch durch die Baumgruppe minimiert wird, lässt jedoch wenig Flexibilität bei der An-ordnung der verschiedenen Nutzungen zu und wirkt sehr beengt und dadurch wenig einladend.			

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert, ist auf die Verengung der Gotthardstrasse zu verzichten.	X	X	
Durch das erhöhte Niveau des Platzes ist ein behindertentauglicher Zustieg in den Bus gewährleistet.	X	X	

Anlieferung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die Anlieferung des Platzes - wie auch der beiden Neubauten - wird, bedingt durch die Zonierung, als eng und unzureichend beurteilt. Es wären auch Massnahmen zu treffen, damit der Wurzelbereich der Bäume nicht durch anliefernde LKW's, welche um den Baum herum wenden, beschädigt wird.	X		X
Zudem muss die Anlieferung der Neubauten gewährleistet sein, wenn die Besucherparkplätze besetzt sind.	X		

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die vorgesehene Querparkierung beim Neubau „EKZ / Niggli“ ist nicht praktikabel. Dies insbesondere da durch die Position direkt an den Neubauten die vorgesehene Schaufensterfläche verloren geht	X		X
Eine Strassenverengung bei der bestehenden Verkehrsführung ist nicht möglich. Somit ist die Situation für die Fussgänger unbefriedi-gend	X		
Veloparkplätze sind auf dem Platz sowie im Bereich der Einfahrt zur Tiefgarage in genügender Anzahl vorhanden.	X	X	

Erlösurgung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Zwei der drei geforderten Unterflurcontainer sind zwischen der Einfahrt in die Tiefgarage und dem Neubau „Stiftung Bank“ vorgesehen. Da die-ser Bereich unterkellert ist und dort die Durchfahrt in die Tiefgarage „Ochsner“ liegt, ist dieser Standort nicht möglich.	X		X

Wirtschaftlichkeit

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
Die vorgeschlagene Projektidee wird von der Unterhaltsintensität her, bedingt durch die Materialisierung in Sandstein, die vorgeschlagene Baumgruppe sowie das aufwändige Wasserspiel, als hoch beurteilt.	X		X

Projektidee Schoch Landschaftsarchitektur



Situation

Kurzbeschreibung der Projektidee

Von der Schwandelstrasse - respektive der Passarelle der SBB her - wird der Fussgänger auf gleichem Niveau auf den Platz geleitet. Die Projektidee sieht vor, die vorhandene Gefälldifferenzen im Platz mit einem leichten Gefälle und Treppenstufen zu überwinden. Oberhalb der Treppenanlage entsteht, vor dem Neubau ‚Stiftung / Bank‘ - der Aussenbereich für einen Gastronomiebetrieb. Hier wird der Platz gegenüber den Geleisen mit einer erhöhten Mauer von der Bahn abgeschrmt. Im Bereich des eigentlichen Platzes hingegen, wird der Raum mit einer Holzterrasse leicht nach aussen erweiter und eine Öffnung und ein Bezug zum Bahnareal geschaffen.

Die Bepflanzung umfasst drei Planzenthenen. Eine Baumreihe aus Tulpenbäumen an der Gott-hardstrasse sowie Lindenbäume vor dem Neubau ‚EKZ / Niggli‘. Sie beschatten gleichzeitig die integrierten Sitzbänke. Im erhöhten Bereich, vor dem Neubau ‚Stiftung / Bank‘, wird ein kleiner Baumhain ausgebildet.

Ein markantes Gestaltungselement bilden die geschwungenen Bodenlinien, welche den gesamten Platz, die Bereiche der Neubauten sowie den Zugang zur Passarelle prägen.

Das eigenständige freigestellte Dach übernimmt die Funktion eines Witterungsschutzes und bildet das Bindeglied zwischen der Bushaltestelle und dem neuen Platz.

Fazit

Festgestellt wird, dass ein grosser Gestaltungswille das Projekt geprägt hat. Die Verfasser haben sich bemüht, ein gutes und verständliches Projekt zu erstellen. Mit der geplanten Treppenanlage - welche den Vorbereich des Neubaus ‚Stiftung / Bank‘ ausbildet - und dem leichten Platzgefälle entsteht ein grosszügiger vielseitig nutzbarer Centralplatz.

Demgegenüber stehen die verschiedenen Formen, Linien und Materialien, welche den Platz zu wild und unruhig erscheinen lassen. Die Baumreihe vor dem Neubau ‚EKZ / Niggli‘ schottet die Fassade stark ab und isoliert den nördlichen Neubau. Der Projektausschuss hat entschieden, dass die Projektidee zu wenig Potential für die Weiterbearbeitung aufweist.

Wahl der vier erfolgversprechendsten Projektideen

Die Projektidee wird durch den Projektausschuss nicht zur Weiterbearbeitung eingeladen.	Weiterbearbeitung	
	Keine Weiterbearbeitung	Keine Weiterbearbeitung
		X

Qualität Gesamtkonzept

Einordnung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Mit dem leichten fein abgestimmten Platzgefälle und den Treppenanlagen, welche im nordöstlichen Bereich den Baumhain aufnimmt, wird die vorhandene Topographie stimmig aufgenommen. Im tieferen Teil entsteht der eigentliche Platz und im höheren Bereich, vor dem Neubau „Stiftung / Bank“ ein schöner Aussenbereich für den angedachten Gastronomiebetrieb. Die Einordnung und der Umgang mit der Topographie werden als Stärke dieses Projekts beurteilt.			
X		X	
Durch die gute Anordnung der Treppenanlage, mit welcher eine schöne Terrassierung erreicht wird, entsteht ein grosszügiger Platzbereich.			

Platzgestaltung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
	X		X
Durch die geschwungenen Bodenlinien, den segelförmigen Unterstand, die üppige Bepflanzung und das Wasserspiel im Zentrum wirkt der Platz zwar sehr dynamisch, gleichzeitig aber auch überladen. Das Beurteilungsgremium stellt fest, dass der Perimeter mit zu vielen unterschiedlichen Formen und Elementen ausgestaltet wird.			
X			
Die Terrasse als nordöstlicher Abschluss des Platzes wirkt mit seiner klaren Ausformulierung und den vorgesehenen Liegen auf den ersten Blick edel und innovativ. In der Diskussion kam man aber zum Schluss, dass dieses Element nicht unbedingt dem Ort und dem Charakter dieses Platzes entspricht.			
	X		X
Die Lindenbäume vor dem Neubau „EKZ / Niggli“ schirmen diesen zu stark ab, da sie in zu grosser Anzahl und zu nah an der Fassade positioniert wird. Es schliesst sich aber auch ganz grundsätzlich nicht, weshalb eine solche klare Zäsur an diesem Ort notwendig ist.			
	X		X
Die geschwungenen Bodenlinien, wie auch die freie Form des Dachs des Warthehauses werden als zu wild und ohne Bezug beurteilt. Diese lassen das an sich dynamische Konzept zu unruhig erscheinen.			

Materialisierung und Infrastruktur

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
	X		X
Der vorgesehene Belag mit Pflastersteinen und den integrierten Linien wird als unpassend, in der gestalterischen Aussage zu wenig urban und als zu aufwändig beurteilt.			
	X		X
Das Warthehaus ist im Bezug auf den Witterungsschutz unzureichend (Höhe, seitliche offen).			

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten und Flexibilität

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Es entsteht ein grosszügiger, vielseitig nutzbarer Platzbereich, welcher durch das leichte Gefälle ohne weitere Treppenstufen auskommt. Dadurch ist der Platz vielseitig bespielbar was als Vorteil beurteilt wird.			
	X		
Die vorgesehene Aussichts- und Sonnenterrasse hat nicht überzeugt.			

Qualität der Verkehrssituation und Erschliessung

Umgang mit Verkehrssituation (bestehend / geplant)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Der Projektvorschlag funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Falls die Verkehrsführung ändert ist auf die Verengung der Gothardstrasse zu verzichten.			
X		X	
Durch das erhöhte Niveau des Platzes ist ein behindertentauglicher Zutrieb in den Bus gewährleistet.			

Anlieferung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Der Verzicht auf Treppenstufen im Platzbereich und der vorgesehene Anlieferungsplatz beim Neubau „Stiftung / Bank“ lässt eine ideale Anlieferung aller Bereiche zu.			

Parkplatzsituation (Velo / Auto)

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
X		X	
Falls die Vorkkehrführung angepasst und die Einbahnregelung eingeführt wird, funktioniert die vorgesehene Schrägparkierung vor dem Neubau „EKZ / Niggli“. Es entsteht so eine stimmige Durchgangssituation für die Fussgänger mit Einbezug der Schaufenster.			
	X		X
Beim Beibehalt der Verkehrsführung und dem Verzicht auf die Strassenverengung funktioniert diese Parkplatzsituation nicht. Entweder müssen die Parkplätze an die Fassade versetzt oder längs angeordnet werden. Dies hätte eine Reduktion der Parkplätze zur Folge.			
X			
Die Veloparkierung ist im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage angeordnet. Das wird als ausreichend beurteilt.			

Entsorgung

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
	X		X
Die Position der Unterflurcontainer unter den Bäumen der Allee wird als heikel für den Betrieb, insbesondere das Entleeren, beurteilt.			

Wirtschaftlichkeit

Stärke	Schwäche	Chance	Risiko
	X		X
Die Projektidee wird durch den vorgeschlagenen Belag mit Pflasterung, den verschiedenen Elementen und Materialien sowie der üppigen Bepflanzung als sehr unterhaltsintensiv beurteilt			

ERGEBNISSE DER PHASE 2: „ERARBEITUNG VON VERTIEFTEN PROJEKTVORSCHLÄGEN“

Vertiefter Projektvorschlag

ASP Landschaftsarchitekten AG





Situation 'bestehend', ohne Massstab



Querschnitt, ohne Massstab



Beleuchtungsplan

Kurzbeschreibung des Projektvorschlags

Vorgesehen ist die Schaffung eines sehr reduzierten und aufgeräumten Platzes, welcher als „Intarsie“ in den Belag der Gotthardstrasse hineingezogen wird. Er zeichnet sich durch eine grosszügige, freie Natursteinfläche aus, welche - ausgenommen die vorgesehenen Wassersäule sowie die sieben Pflanztröge - ohne zusätzliche Möblierung und Gestaltungselemente auskommt. Durch die eigenständige Materialisierung hebt sich der Platz klar von seiner Umgebung ab. Dieser „minimalistische Ansatz“ ermöglicht ein einzigartiges Fenster Richtung See und Alpen für die Öffentlichkeit.

Der Höhenversatz innerhalb des Platzes wird mit einer nahezu platzmittigen Terrasse aufgefangen. Sie bildet auch den Aussenbereich des vorgesehenen Gastronomiebetriebs im Gebäude „Stiftung / Bank Thalwil“. Dieser wird mittels Pflanztrögen zusätzlich zoniert und beschattet.

Gegenüber den Gleisen der SBB wird der Platz mit einer einfachen Absturzsicherung in Form eines Geländers begrenzt.

Beurteilung ASP Landschaftsarchitekten AG

Qualität des Gesamtkonzepts

Platzgestaltung, Städtebau, Architektur, Einordnung

Die Auskragung des Platzes in den Strassenbereich öffnet den Platz zur Gotthardstrasse hin und wird als positive Raumerweiterung wahrgenommen. Der grosszügige Platz mit seiner zurückhaltenden Ausgestaltung und der sehr urbanen Wirkung ordnet sich gut zwischen den beiden Neubauten und der Gotthardstrasse ein. Es wird eine klare Zonierung sowie eine „symmetrische Behandlung“ beider direkt angrenzenden Bauten erreicht.

Die nun angebotene Terrasse wird als eher zu grosszügig beurteilt. Dies könnte aber problemlos optimiert werden.

Das „Wasserspiel“ wurde gegenüber der Zwischenbesprechung konkretisiert. Es wird aber eher als „fliessendes Wasser“ denn als Wasserspiel wahrgenommen. Ein überraschender Effekt oder gar eine positive Interaktion mit Nutzern des Platzes dürfte ausbleiben.

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten, Vielseitigkeit, Sicherheit

Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmarkt, das Festzelt oder das Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich. Durch die Anordnung der westlichen Treppenanlage erfolgt aber eine 'Zweiteilung' des Platzes, welche nicht im Sinne der vielseitigen Platznutzungen steht und diese zu stark eingrenzt.

Nicht nachvollzogen werden kann der Sinn und Nutzen des Abschlusses der Treppenanlage in der südwestlichen Platzecke Richtung SBB-Geleise. Dieser schafft einen sehr abrupten Gefällswechsel, welcher nicht sorgfältig gesetzt wurde. Dadurch wird eine 'nicht nutzbare' Platzecke geschaffen, welche kostspielig ist und auch dazu führen dürfte, dass dort unliebsame, wenig kontrollierbare Aktivitäten stattfinden könnten. Die westlich gelegene Treppe kann wie in den Plänen dargestellt so nicht funktionieren.

Das vorgeschlagene Beleuchtungskonzept mit der in die Pflanztröge integrierten indirekten Beleuchtung wird positiv beurteilt.

Qualität Verkehr

Verkehrssituation und Erschliessung

Den Projektverfassern ist es gelungen, einen Projektvorschlag zu präsentieren, welcher sowohl mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung funktioniert und bei einem Wechsel ohne konzeptionelle Anpassungen auskommt. Durch den Verzicht auf eine Anhebung des Strassenniveaus ist der behindertengerechte Buszustieg gewährleistet. Die Anlieferung für die an den Platz angrenzenden Gebäude wie auch für die einzelnen Bereiche des Platzes selbst ist gut möglich.

Die geplante Längsparkierung parallel der Gotthardstrasse wird als stimmig beurteilt. Durch die 'zentrale', mittige Anordnung wird der Fussgängerbereich zwischen Parkplätzen und Schaufenstern aber eher eng.

Qualität Materialisierung

Materialisierung und Bepflanzung

Die sieben ovalen Pflanztröge schaffen zusätzliche Aufenthaltsqualitäten und laden zum Verweilen ein. Gleichzeitig verunklären sie den Entwurf aber durch ihre Setzung oberhalb und unterhalb der Stufenanlage.

Wie schon in der Projektidee lässt der gewählte Naturstein den minimalistisch ausgestalteten Platz edel und urban wirken. Dies wird nach wie vor positiv beurteilt. Die voluminöse, hohe Absturzsicherung gegenüber den Gleisen ist in der Überarbeitung einem leichteren und filigranen Geländer gewichen.

Der vorgeschlagene Unterstand für den Buswarteraum tritt zurückhaltend in Erscheinung und passt somit zum Platz. Dass keine witterungsgeschützte Sitzplätze angeboten werden, wird als ungenügend beurteilt.

Wirtschaftlichkeit

Grobkostenschätzung +/- 25%

Die durch den Baukostenplaner ermittelten Gesamtbaukosten von Fr. 1'710'000.- inkl. MwSt. liegen im Vergleich zu den anderen vertieften Projektvorschlägen im Mittel. Durch die minimalistische Ausgestaltung und die Wahl von robusten Materialien ist der Platz unterhaltsam, was als Vorteil dieses Projekts beurteilt wird.

Gesamtbeurteilung

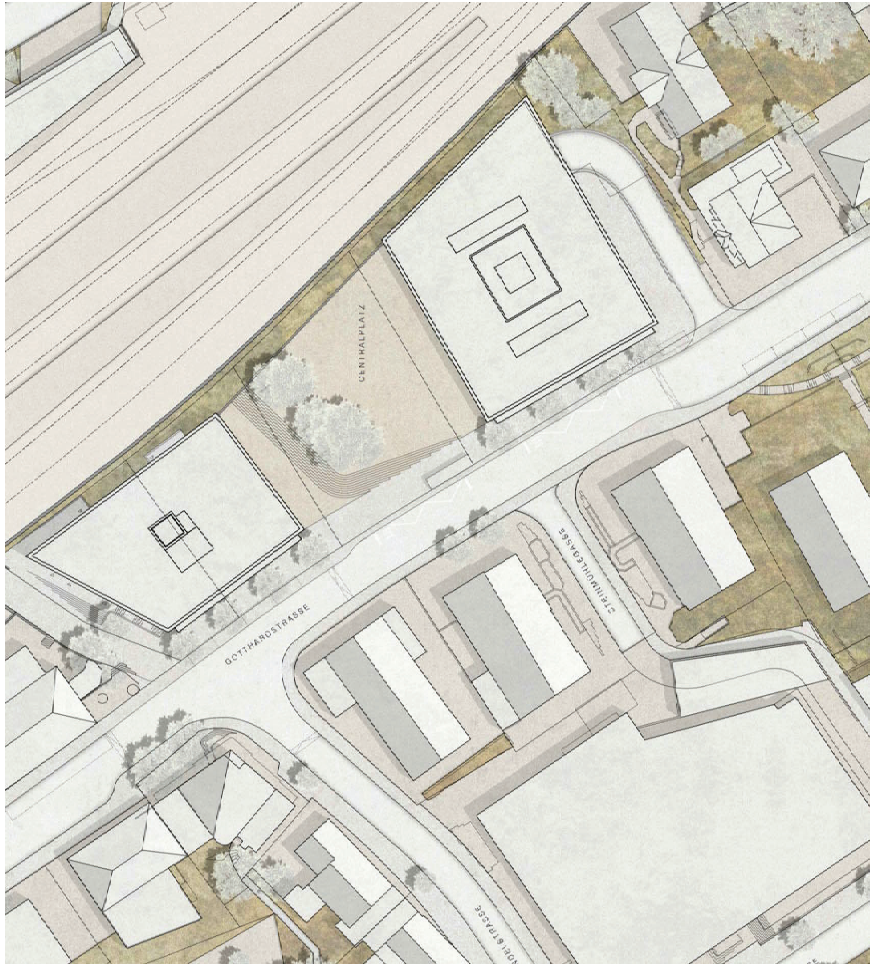
Das Grundkonzept des Projektes ist klar und einfach und lässt insgesamt gute funktionale und betriebliche Beispiele erwarten. Der Vorschlag ist städtisch und schreckt nicht vor einer gewissen Leere zurück. Die Möblierung ist minimiert und auf multifunktional nutzbare Baumtröge und das Zierelement der Wassersäule reduziert. Ob und wie weit diese Art der Gestaltung von den Thalwilern und Thalwilern angenommen und bespielt würde, wird vom Beurteilungsgremium infrage gestellt. Gerade weil die Gestaltungselemente so reduziert sind wird die „Unschärfe“ ihrer Durcharbeitung kritisch beurteilt. Vieles ist nicht präzise genug und lässt die erhoffte gestalterische Kraft vermissen. Die eierförmigen Baumtröge wirken formal etwas beliebig und ihre Platzierung überzeugt nicht. Die Wassersäule ist zu wenig sinnlich und die Treppeanlage mit ihren beiden topographischen Abkröpfungen nach Westen und Osten hin ist räumlich problematisch und erzeugt „Unorte“. Den Verfassern ist es leider trotz einer einfachen Grundidee nicht gelungen, eine für den Ort stimmige Identität und für die künftigen Benutzer positiv erlebbare Atmosphäre zu schaffen.

Das Beurteilungsgremium ist deshalb zum Schluss gekommen, dass das Projekt von ASP Landschaftsarchitekten zwar verdankt, nicht aber zur Weiterbearbeitung empfohlen wird.

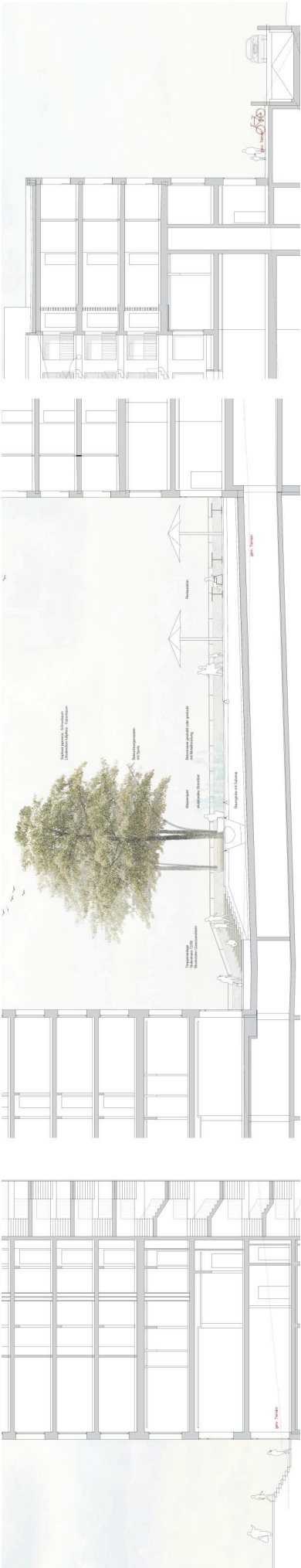
Vertiefter Projektvorschlag

Atelier tp tijssen | preller landschaftsarchitekten





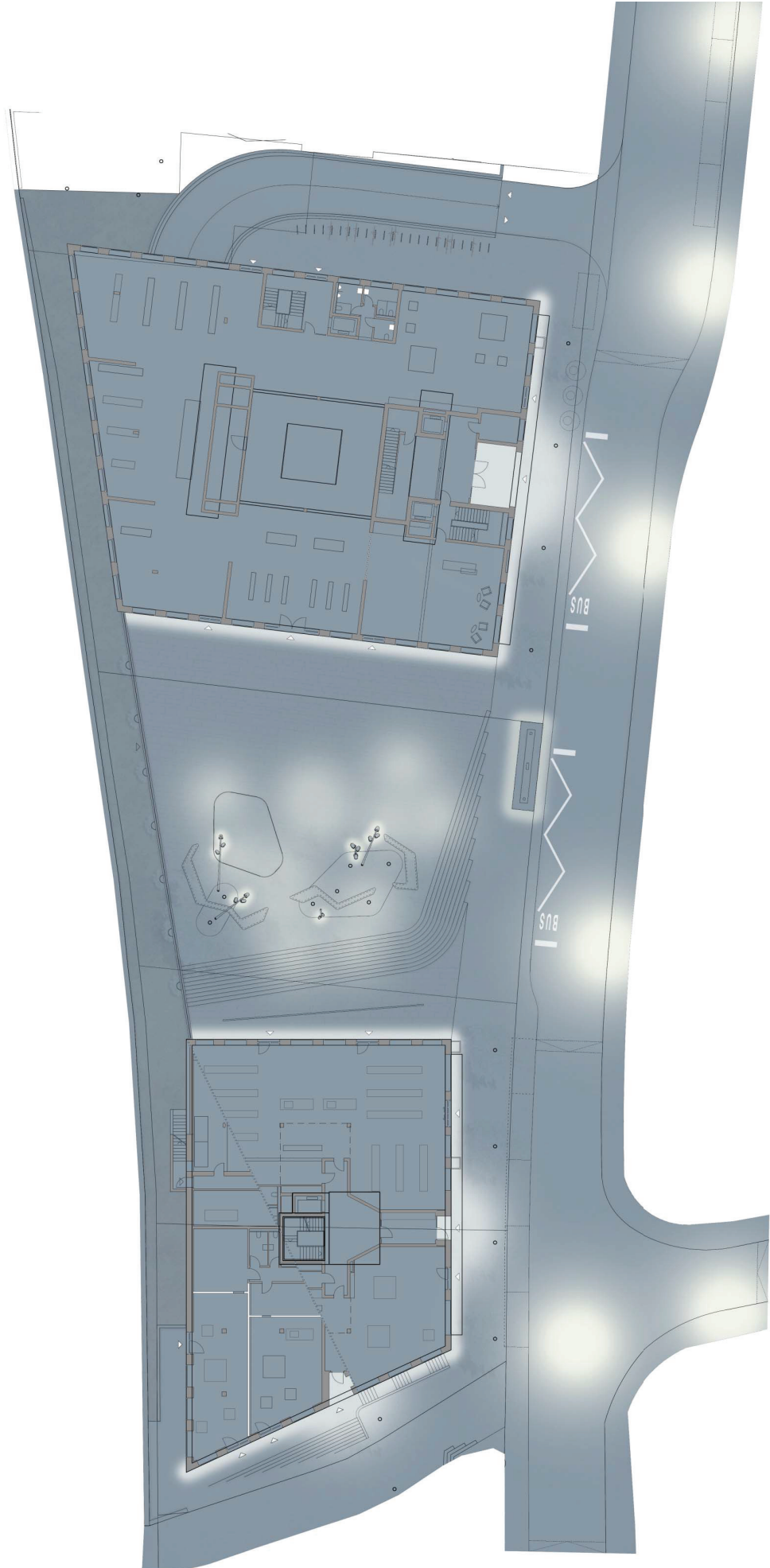
Situation, ohne Massstab



Querschnitt, ohne Massstab



Grundriss, ohne Masstab



Beleuchtungsplan

Kurzbeschreibung des Projektvorschlags

Der Platz entwickelt sich vom Erdgeschossniveau des höher gelegenen Neubaus „Stiftung / Bank“ her und bildet in Richtung Nordwesten hin eine Kanzel aus. Gegenüber der Projektidee wurde versucht, den direkten Aussenraum vor dem Neubau „EKZ / Niggli“ aufzuwerten indem die Treppenanlage abgedreht und abgerundet wurde.

Durch die Ausbildung des Platzes wird ein gutes Mass an Aufbauhöhe für die Baumgruppe erreicht und es kann auf Baumtröge verzichtet werden. Auf dem Platz werden als wesentliche Elemente, unter der vorgesehenen Baumgruppe mit Schnur- und Tulpenbäumen, grosse und einladende Sitzmöbel platziert, welche als skulpturale Elemente dem Platz Identität verleihen und eine klare Zonierung schaffen.

Beurteilung Atelier tp tijssen | preller landschaftsarchitekten

Qualität des Gesamtkonzepts

Platzgestaltung, Städtebau, Architektur, Einordnung

Durch die Setzung des Platzes auf dem oberen Niveau sowie die gewählte durchlaufende Materialisierung mit Guber Sandsteinplatten entsteht eine im Strassenraum gut wahrnehmbare, räumlich modellierte Platzfigur. Die Öffnung des Raumes, resp. die Abdrehung und Ausrundung der Treppenanlage, haben die Projektidee gegenüber der ersten Phase des Verfahrens verbessert. Der Nachteil dieses Ansatzes besteht allerdings in der Reduktion der Platzgrösse. Die Ausrichtung der talseitigen Treppenanlage ist klar «gebäudeorientiert» und nur wenig attraktiv.

Die Ausrichtung der talseitigen Treppenanlage ist klar «gebäudeorientiert» und nur wenig attraktiv. Der vorgesehene Gastronomiebetrieb im Neubau „Stiftung / Bank Thalwil“ erhält einen Aussenbereich, welcher ideal in den Platz integriert wird. Die gestalterischen Elemente des Platzes mit den prägenden Sitzmöbeln, dem flächigen Wasserspiel und der markanten Baumgruppe gefallen und erzeugen eine angenehme Atmosphäre. Das Gelände entlang der SBB-Geleise wurde gegenüber der ersten Phase beruhigt und besser auf die Treppenanlage bezogen.

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten, Vielseitigkeit, Sicherheit

Die mittig angeordnete „Ruhezone“ mit den Sitzmöglichkeiten und den Schnur- und Tulpenbäumen zonierte den Platz gut. Der nordseitige Vorbereich des Neubaus „EKZ / Niggli“, am Fusse der Treppenanlage, ist gegenüber dem grosszügigen und einladenden südseitigen Platzbereich zu sehr benachteiligt und weist geringe Verweilqualitäten auf. Mitarbeitende und Kunden der im EG angeordneten Apotheke werden vom Platz nur die Treppenanlage sehen. Das gesamte Erdgeschoss erhält dadurch ein „Souter-raingefühl“.

Vom Platz her wird der Sockel der nördlichen Liegenschaft nicht mehr als solcher wahrgenommen. Dies ist auch aus architektonischer Sicht bedauerlich.

Die Treppenanlage nimmt zu viel Fläche ein, welche die Vielseitigkeit und Nutzbarkeit des Platzes stark einschränkt.

Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmarkt, Festzelt oder Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich. Dies unter anderem auch dank des bodenebenen Wasserspiels. Nach wie vor werden jedoch bei Veranstaltungen wie dem Wochenmarkt entweder der Aussenbereich der Gastronomie oder die Bepflanzungsmöglichkeiten des Platzes eingeschränkt.

Das vorgeschlagene Beleuchtungskonzept, mit in die Baumgruppen integrierten, skulpturalen Kandelabern leuchtet den Platz ausreichend aus ohne grell zu wirken.

Qualität Verkehr

Verkehrssituation und Erschliessung

Das vorgeschlagene Platzkonzept funktioniert mit der bestehenden wie auch mit der geplanten Verkehrsführung. Durch die Anordnung der Besucherparkplätze parallel zur Gotthardstrasse und die Anordnung direkt an der Gehwegkante entsteht ein Fussgängerbereich mit einer idealen Schaulenstersituation. Aus den Projektplänen ist nicht ersichtlich, ob die Parkplätze vor dem Neubau „EKZ / Niggli“ auch bei der Variante mit bestehender Verkehrsführung so angeordnet oder weggelassen würden. Die Verschiebung der Besucherparkplätze „Stiftung / Bank Thalwil“ ist wie vorgeschlagen denkbar. Die Anlieferung für beide Gebäude sowie die Befahrbarkeit des Platzes für Anlieferungen und Veranstaltungen ist gegeben.

Durch die zusätzliche Treppe wird der Zugang zu den Gewerberäumen im Untergeschoss des Neubaus „EKZ / Niggli“ aufgewertet. Mit dem Verzicht auf die in der Projektidee noch dort angeordneten Veloabstellplätze sind die Gewerberäume sehr direkt und hindernisfrei zu erreichen. Das Bushäuschen tritt zurückhaltend und in der Ausführung sehr leicht und filigran in Erscheinung.

Qualität Materialisierung

Materialisierung und Bepflanzung

Die Platz-Materialisierung und die Stufenanlage in Guber Quarzsandstein werden als edel, urban und stimmig beurteilt. Aufgrund der grosszügigen Aufbauhöhe und der Höhenlage des Platzes kommt der Projektvorschlag ohne Baumtröge aus. Dies ermöglicht es den skulpturalen Sitzmöbeln ihre volle Wirkung zu entfalten. Die vorgesehenen Strassenbäume (Hopfenbuchen) werfen den Strassenraum auf.

Wirtschaftlichkeit

Grobkostenschätzung +/- 25%

Die durch den Baukostenplaner ermittelten Gesamtbaukosten von Fr. 1'815'000.- inkl. MwSt. liegen im Vergleich zu den anderen vertieften Projektvorschlägen am höchsten. Die Unterhaltsintensität wird durch die Materialwahl und die gute Zugänglichkeit nach wie vor als moderat beurteilt.

Gesamtbeurteilung

Die vorgeschlagene Platzgestaltung überzeugt durch ihre starke und skulpturale Identität: Die Stufenanlage tritt wuchtig und kancelartig in Erscheinung und ist im Strassenraum gut erkennbar.

Der bewusst definierte, auf den ersten Blick clevere Lösungsansatz, zeigt jedoch im Nahbereich vor dem Gebäude „EKZ / Niggli“ schwere Nachteile: Durch die Kanzellösung entsteht am Gebäude ein „toter Raum“ der sich vom Platz abwendet und nicht integriert werden kann. Die Gebrauchstauglichkeit des unteren Platzbereichs muss in Frage gestellt werden.

Der Lösungsvorschlag ist sehr sorgfältig durchgearbeitet und entfaltet seine Stärke in der Materialisierung und in der reichen Detaillierung.

Insgesamt wird der Lösungsvorschlag als interessanter und wertvoller Beitrag geschätzt und entsprechend gewürdigt, nicht aber zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Vertiefter Projektvorschlag **Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG**





Situation, ohne Masstab



Längsschnitt, ohne Masstab





Kurzbescrib des Projektvorschlags

Der sehr schön gelungene Projektvorschlag sieht vor, dass sich der Platzbelag des Centralplatzes in den Strassenraum der Gotthardstrasse hineinschiebt. Damit wird er sicht- und auffindbar. Der Höhenunterschied zwischen den beiden Neubauten wird mit zwei Treppenanlagen sanft überwunden, welche mittig die offene, flexibel nutzbare grosszügige Platzfläche einrahmen. So entsteht ein Inselbereich, welcher von belebten Randbereichen eingerahmt wird.

Ein mehrstämmiger Tulpenbaum im Nordwesten des Platzes markiert Präsenz gegenüber dem Strassenraum und bildet den Auftakt zum „Centralplatz“.

Der Platzbelag soll aus einem einheimischen Naturstein – dem San Bernardino Silber – gefertigt werden. Die unterschiedlichen Oberflächenbehandlungen, die Steinformate und -grössen geben dem Platz Textur und Tiefe. Als weiteres Gestaltungselement wird im Randbereich ein Brunnen installiert.

Beurteilung Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG

Qualität des Gesamtkonzepts

Platzgestaltung, Städtebau, Architektur, Einordnung

Die Reaktion auf die Kritik der Besprechung der Projektidee wurde optimal aufgenommen und zum vorliegenden Projektvorschlag weiter entwickelt. Die Randbereiche wurden zugunsten des zentralen Platzbereichs verkleinert, sodass der flexibel nutzbare Teil des Platzes maximiert werden konnte, was als grosser Gewinn beurteilt wird. Der Umgang mit der vorhandenen Topographie, mit dem höhenmässig mittig liegenden Platz zwischen den beiden Gebäuden, ist einfach, logisch und überzeugend. Der gesamte Platz wird dadurch nachvollziehbar und klar zониert. Die Auskrugung des Platzes in den Strassenbereich öffnet zudem den Platz zur Gotthardstrasse hin und wird als positive Raumerweiterung wahrgenommen.

Noch nicht vollständig überzeugt die sehr grosse Baumgrube im südöstlichen Bereich. Der Grund für die gewählte Grösse Dimension und Höhe des Troges haben sich dem Beurteilungsgremium nicht erschlossen. Hier muss noch optimiert werden. Durch die sich ausserhalb des Tiefgaragenperimeters befindliche, strassenseitige Baumgrube besteht die Möglichkeit eines Ersatzstandorts für die Pflanzung einer bereits grossen Blutbuche. Dadurch kann allenfalls die Thematik um den Weiterbestand der bestehenden Blutbuche entschärft werden.

Das angedachte Bushäuschen mit seinem unverkennbaren Dach soll einen städtebaulichen Akzent setzen. Das Beurteilungsgremium anerkennt und würdigt grundsätzlich die Idee des «Eyecatchers». Der vorliegende Ansatz wird aber als klar überzeichnet beurteilt. Die definitive Ausgestaltung dieser Hochbaute muss deshalb im Rahmen der Weiterbearbeitung nochmals hinterfragt und weiter ausgearbeitet werden.

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten, Vielseitigkeit, Sicherheit

Die Veränderbarkeit des Platzes ist gegeben, da der Grossteil eine horizontale Fläche bildet und komplett unmobiliert bleibt. Dadurch ist eine vielseitige Nutzung möglich. Durch den „Platz im Platz“ wird den verschiedenen Veranstaltungen eine „Bühne“ geboten, welche ideal genutzt werden kann. So würde z.B. für ein OpenAir-Kino oder einen Konzertanlass ein stimmiges und würdiges Ambiente geschaffen, was als grosse Stärke dieses Projekts beurteilt wird.

Der Aussenbereich für das Café ist bewusst, zugunsten des multifunktionalen zentralen Platzbereichs, relativ schmal gehalten. Er kann aber bei Bedarf trotz der Treppe problemlos auf die Platzfläche hinaus erweitert werden.

Die Beschattung des Platzbereichs (z.B. Sonnenschirme) muss in der Weiterbearbeitung thematisiert werden.

Qualität Verkehr

Verkehrssituation und Erschliessung

Mit der bestehenden Verkehrsführung wird die Gotthardstrasse in ihrer Breite belassen. Falls die neu geplante Verkehrsführung zum Tragen kommt, wird die Gotthardstrasse im Bereich der Einmündung der Schwandelstrasse stark verschmälert. In beiden Situationen sind die Besucherparkplätze vor dem Neubau „EKZ / Niggi“ längs zur Gotthardstrasse angeordnet. Dies ergibt einen einladenden Fussgängerbereich mit einer idealen Schaufensterituation. Die Besucherparkplätze vor dem Neubau „Stiftung / Bank Thalwil“, werden, zugunsten der Schaufensterituation und der Reserveposition des Busses, auf die andere Seite der Gotthardstrasse verlegt.

Schade, dass die Parkplätze bei der bestehenden Verkehrssituation nicht ganz an der Gehwegkante positioniert sind und die Fussgänger komplett zwischen den Parkplätzen und den Neubauten geführt werden. Dadurch entsteht eine etwas beengte Situation. Die Anlieferung für das an den Platz angrenzende Gebäude erfolgt zentral und somit weitgehend gefahrlos, da diese weg von den Eingängen erfolgt.

Qualität Materialisierung

Materialisierung und Bepflanzung

Die Materialisierung ist dem Bearbeitungsstand entsprechend überzeugend gelöst. Der Platz, welcher aus Natursteinplatten San Bernardino angedacht ist, wird durch fast allseitige Naturstentreppe gerahmt und gefasst. Das „Hineinschieben“ des Platzes, unterstützt durch die einheitliche Materialisierung, wird als Stärke dieses Projekts wahrgenommen. Die Wahl von unterschiedlichen Oberflächen, Formaten und Strukturen des Natursteins als gestalterisches Element wird als sehr spannend und gelungen beurteilt und unterstützt die gewollte Zonierung auch visuell.

Der einfache, fast archaisch wirkende Brunnen akzentuiert den Platz und zentriert ihn auf überzeugende Weise.

Wirtschaftlichkeit

Grobkostenschätzung +/- 25%

Die durch den Baukostenplaner ermittelten Gesamtbaukosten von Fr. 1'740'000.- inkl. MwSt. liegen im Vergleich zu den anderen vertieften Projektvorschlägen im Mittel. Die Unterhaltintensität wird - bedingt durch die Materialwahl - als moderat beurteilt.

Gesamtbeurteilung

Die Essenz des Projektes besteht darin, die „akzentuierte Leere“ des Platzes als offenes Gefäss zu verstehen, das vielfältigste Nutzungsmöglichkeiten und flexible Bespielungen evoziert und ermöglicht. Diese Deutung ist massgeschneidert für die Bedürfnisse der Thalwilerinnen und Thalwiler und hierarchisiert das Dorfleben richtig: „zuerst das Leben, dann der Raum, dann die (Landschafts-) Architektur“ (frei nach Jan Gehl, „Leben zwischen Häusern“, 2012).

Der gestalterische Ansatz, den Platz in seiner Mitte in die Horizontale zu kippen löst die Frage der topographischen Einbettung in das geneigte Gelände auf elegante Art und Weise: Die massvollen Höhengsprünge – einmal hinauf, einmal hinunter – werden zu gut nutzbaren und attraktiven Sitzstufen. Die Randbereiche des Platzes sind gut dimensioniert und geben den beiden Baukörpern je ein attraktives und gut aneigenbares Vorgelände.

Der einfache, fast archaisch wirkende Brunnen akzentuiert den Platz und zentriert ihn auf überzeugende Weise. Auch die weiteren räumlichen Akzente und die Baumpflanzungen sind zurückhaltend und stimmungsvoll gesetzt.

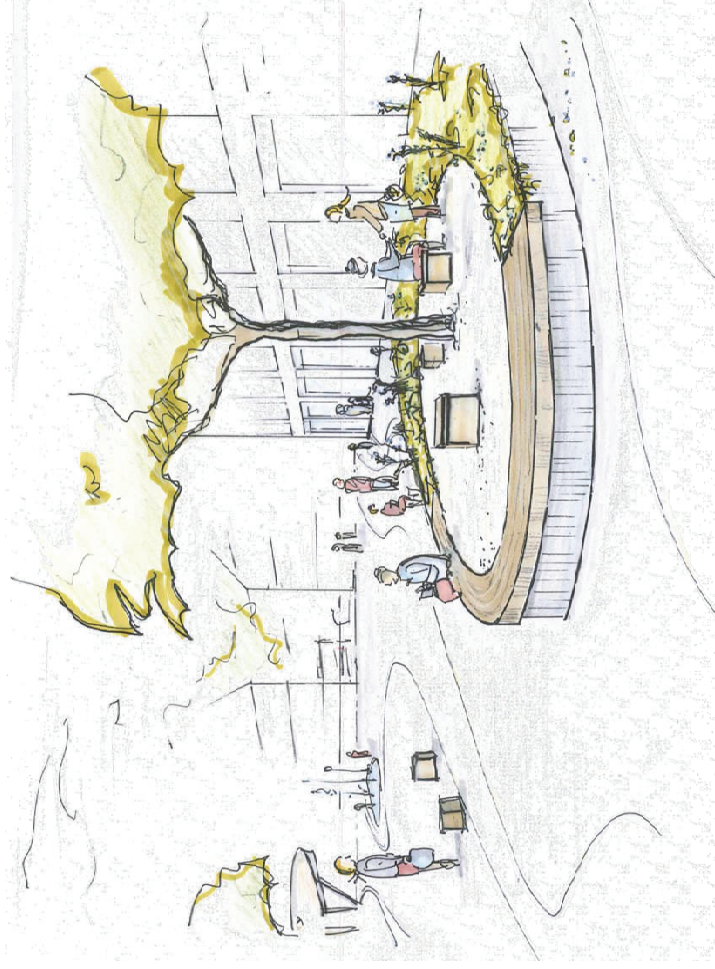
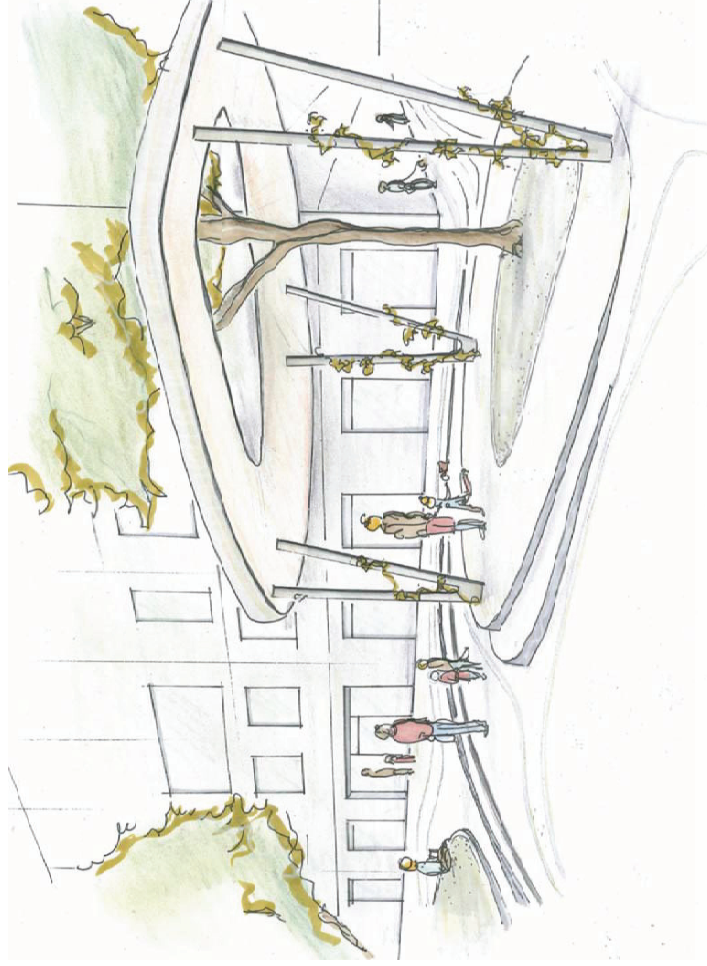
Das Beurteilungsgremium stützt den Ansatz der Verfasser, aus dem Bushäuschen einen mit dem Ort, seinem Umfeld und seiner Geschichte verbundenen, speziellen Akzent zu schaffen, der Identität schafft und eine heimatliche Verbundenheit erzeugt. Ob dies mit vorliegendem Entwurf schon ganz gelungen ist, wird allerdings bezweifelt.

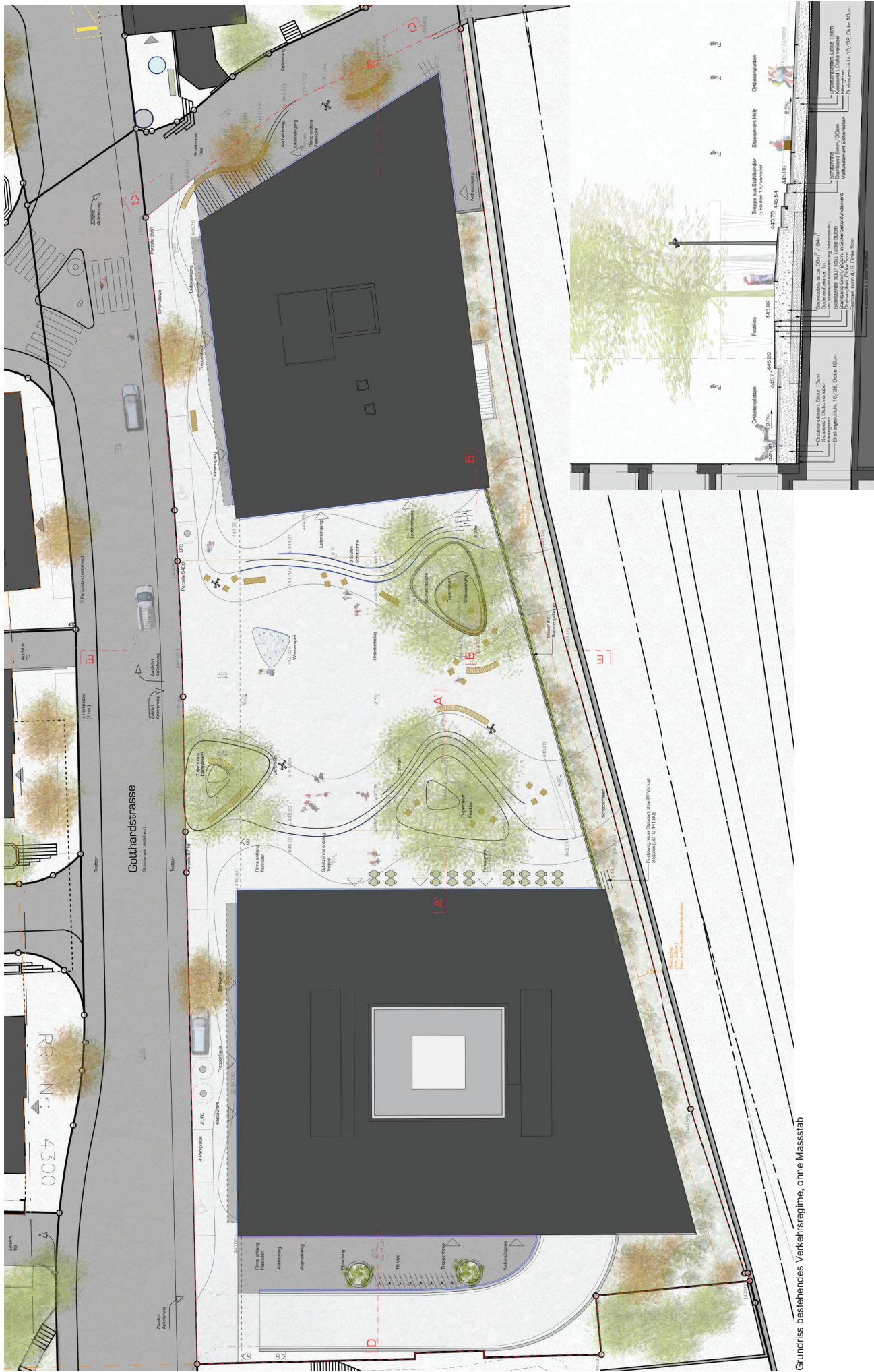
Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt von Balliana Schubert Landschaftsarchitekten einstimmig zur Weiterbearbeitung. Den Verfassern gelingt es auf überzeugende Weise, für das Dorfleben von Thalwil eine Bühne zu schaffen, die im Strassenraum gut erkennbar ist und die nötige Offenheit für mannigfaltige Nutzungen und Aneignungen hat.

Im Rahmen der Weiterbearbeitung sind vor allem folgende Themenbereiche zu vertiefen:

- Höhe und Dimensionierung des Pflanztrogs im südöstlichen Platzbereich
- Sorgfältige Abstimmung des „Eyecatchers“ Buswartehaus auf sein Umfeld (in Zusammenarbeit mit den Architekten)
- Feinjustierung der Treppenanlage inklusive Studium der Entwässerung gegenüber dem Haus „EKZ / Niggli“.
- Positionierung der Beleuchtungsmasten
- Möglichkeiten der Beschattung

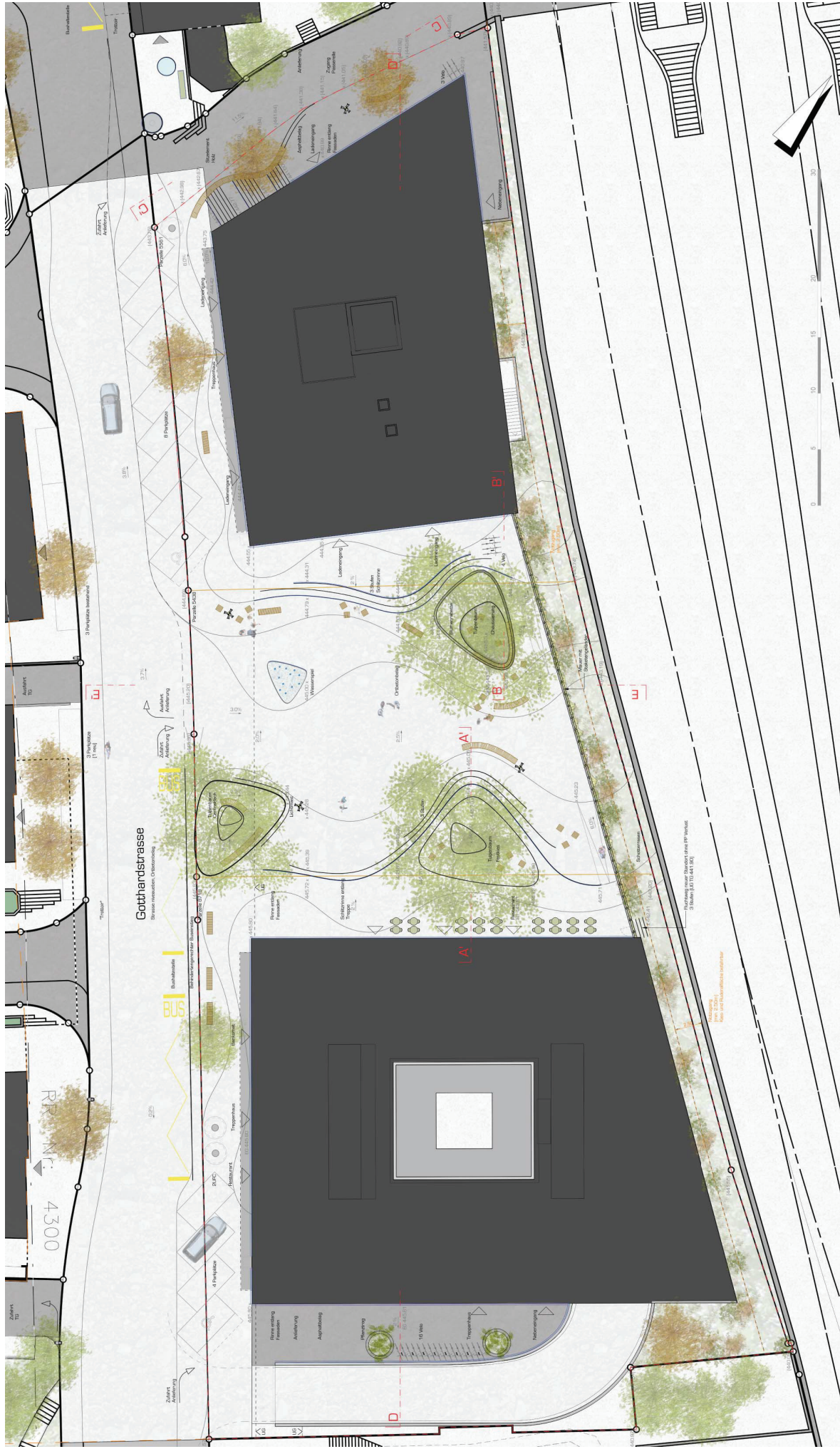
Das Beurteilungsgremium ist einstimmig zum Schluss gekommen, dass das Projekt von Balliana Schubert Landschaftsarchitekten zur Weiterbearbeitung empfohlen wird.



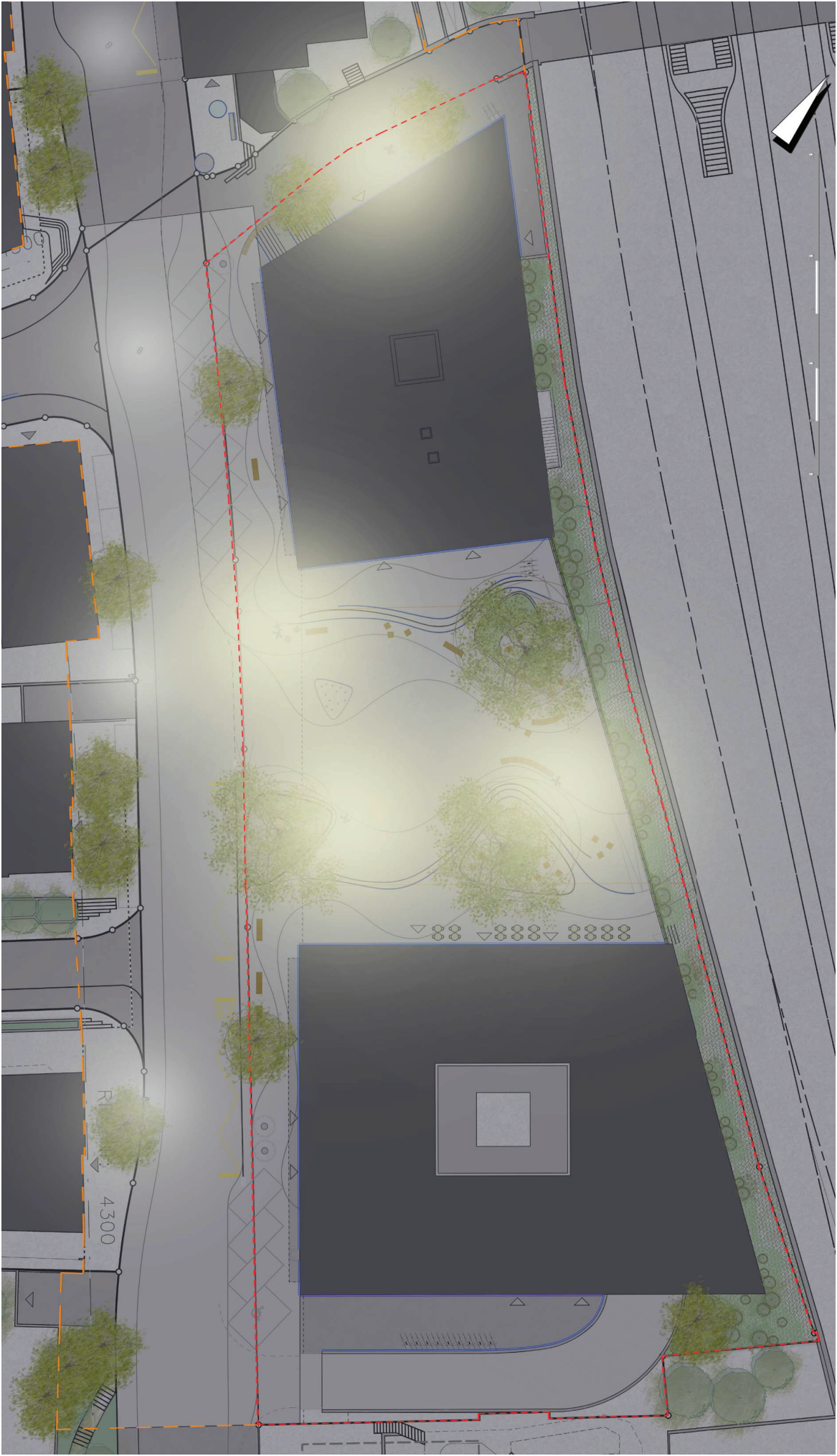


Grundriss bestehendes Verkehrsregime, ohne Massstab

Schnitt A-A, ohne Massstab



Grundriss 'neues Verkehrsregime, ohne Massstab



Beleuchtungskonzept

Kurzbescrihb des Projektvorschlags

Die Projektverfasser sehen einen dynamischen, lebendig gestalteten Platz vor. Dieser liegt auf einem mittleren Niveau zwischen den Neubauten, in etwa auf Strassenhöhe. Höhendifferenzen zu den beiden Neubauten werden mit zwei, respektive drei, geschwungenen und auslaufenden Stufen aufgenommen. Dadurch entsteht eine klare Zonierung der verschiedenen Bereiche.

Der Raum wird, neben den Neubauten, durch drei grosse, solitär stehende Tulpenbäume definiert. Gepflanzt werden diese in geschwungen geformten Grosströgen, welche den notwendigen Wurzelaufbau sicherstellen und sich modelliert in den Platz einfügen.

Das ebenfalls in einer organisch ausgebildeten Form dargestellte 'Centraldach' soll einerseits ein Erkennungsmerkmal des Platzes sein, gleichzeitig dient es auch als Aufenthaltsort, Treffpunkt und Warteraum für die Busspassagiere sowie als Baumgrube und wirkt identitätsstiftend. Neben den Strömungslinien, welche in den Belag eingearbeitet sind und die Verkehrsflüsse darstellen sollen, ist das Dach eines der prägenden Elemente des Projektvorschlags.

Der Strassenraum wird als Begegnungszone definiert und niveaueben ausgebildet.

Beurteilung Bütikofer Schaffrath Dipl. Landschaftsarchitekten BSLA / BDLA / SIA

Qualität des Gesamtkonzepts

Platzgestaltung, Städtebau, Architektur, Einordnung

Die bewegte Geometrie mit eingelegten Stahlbändern wird als spannender Ansatz empfunden. Die angedachte Materialisierung mit Ortsbeton sowie die streng orthogonalen Neubauten kontrastieren stark mit der Idee der organisch / dynamischen Platzgestaltung.

Der Platz „lebt“ aufgrund dieses Spannungsfeldes zwischen Geometrie und organischen Formen. Bedingt durch die daraus resultierende relativ bescheidene Platzgrösse besteht jedoch die Gefahr, dass der Platz, vor allem auch bei Anlässen, überfüllt wirken könnte und dadurch stark an Attraktivität einbüssen könnte.

Der Zugang zur Passarelle der SBB sowie in die Gewerberäume des Untergeschosses des Neubaus „EKZ / Niggli“ wurde gegenüber der Zwischenbesprechung deutlich verbessert. Durch die zusätzliche Treppe entsteht ein gewollter direkter Abgang zu den Gewerberäumen.

Qualität des Nutzungsangebots

Nutzungsmöglichkeiten, Vielseitigkeit, Sicherheit

Die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten sind ein zentrales Thema des Entwurfs. Alle geforderten Nutzungen wie Wochenmarkt, das Festzelt oder das Karussell sind im vorgeschlagenen Projektvorschlag möglich, aufgrund der verspielten Geometrien und der organischen Formen wird die Flexibilität der verschiedenen Nutzungen jedoch eingeschränkt, was als deutlicher Nachteil des Projekts empfunden wird.

Qualität Verkehr

Verkehrssituation und Erschliessung

Bei der bestehenden Verkehrsführung wird die Gotthardstrasse in der Breite belassen. Die Besucherparkplätze werden längs zur Strasse, direkt an der Gehwegkante angeordnet. Durch die Platzierung der Besucherparkplätze entsteht ein grosszügiger Fussgängerbereich, welcher sich ideal auf die Schaufensterituation auswirkt.

Seine Qualität entwickelt das Konzept aber hauptsächlich, falls das neue Verkehrskonzept umgesetzt würde. Die Gotthardstrasse würde dann im Bereich der beiden Neubauten eine Verjüngung erfahren. In dieser wären, im 45°-Winkel gegenüber der Gotthardstrasse, die Besucherparkplätze angeordnet. Die Fussgängersituation vor dem Neubau „Stiftung / Bank Thalwil“ wirkt dann allerdings etwas eingeengt und verliert an Attraktivität.

Qualität Materialisierung

Materialisierung und Bepflanzung

Die Tulpenbäume auf dem Platz verfügen über grosszügige Wurzelvolumen über der Tiefgarage. Ein optimales Baumwachstum ist somit sichergestellt. Das vorgesehene Wasserspiel ergänzt den Platz positiv und wird als gelungenes Element beurteilt.

Die vorgesehene Platzoberfläche in Ortsbeton wird als nicht angemessen beurteilt. Einerseits rein formal, da sie einen sehr harten, durch orthogonale Dilationsfugen strukturierten Charakter aufweist. Zum anderen hat die gewählte Belagsart den entscheidenden Nachteil, dass Sanierungen von darunter liegenden Werkleitungen oder Unterhaltsarbeiten an Leitungen nahezu verunmöglich werden. Der empfohlene Materialmix von Holz, Beton und Metall wird als heterogen und nicht ausreichend abgestimmt empfunden.

Wirtschaftlichkeit

Grobkostenschätzung +/- 25%

Die durch den Baukostenplaner ermittelten Gesamtbaukosten von Fr. 1'685'000.- inkl. MwSt. sind im Vergleich zu den anderen vertieften Projektvorschlägen am tiefsten. Demgegenüber steht jedoch eine höhere Unterhaltsintensität, welche aus den geschwungenen und organischen Formen sowie der heterogenen Materialwahl resultiert. Desweiteren ist Ortsbeton für künftige Sanierungen kostentreibender als andere Beläge.

Gesamtbeurteilung

Das Projekt bespielt den ganzen Raum mit einer mäandrierenden Formensprache: Diese umfasst die Geländemodellierung, die Bodenzeichnung und Entwässerungsrinnen, die Pflanztröge und Sitzbänke, das Wasserspiel genauso wie das Bushäuschen. Der Dialog von strenger Geometrie der platzraumbildenden Gebäude mit der Verspieltheit der organischen Höhenmodellierung des Platzes wird als spannender Ansatz gewürdigt und intensiv diskutiert.

Als wesentlicher Nachteil resultiert aus dem spielerischen Ansatz eine eingeschränkte Funktionalität / Flexibilität des eigentlichen, zentralen Platzbereichs. Letztlich ist dieser zu klein und die vorgeschlagene, stark formalisierte Gestaltungsart schafft verschiedene (unliebsame) Zwänge und problematische Restflächen.

Die Qualität der Abgabe wird als sehr wertig und detailliert beurteilt und die hohe Sensibilität im Umgang mit der gestellten Aufgabe gewürdigt. Aus sachlichen, funktionalen und auch konstruktiven Gründen vermag der Projektvorschlag letztlich jedoch nicht vollends zu überzeugen. Das Beurteilungsgremium hat deshalb beschlossen, dass Projekt von Bütikofer Schaffrath zu verdanken, nicht aber zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Für die Projektwürdigung

Beurteilungsgremium „Projektausschuss Centralplatz“

Thalwil, im August 2018



Andreas Federer
Vorsitz Beurteilungsgremium
Gemeinderat / Bauingenieur



Andy Fellmann
Leiter DLZ Planung und Bau



Christine Burgener
Vertreterin Dr. Ernst Th. Jucker-Stiftung



Erich Messerli
Vertreter Bank Thalwil



Andreas Niggli
Vertreter Central Apotheke



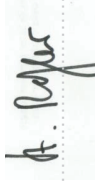
Franz Inauen
Vertreter EKZ Zürich



Christian Leuner
Dipl. Arch HTL SIA NDS ETH/
Geschäftsführer Fischer Architekten AG



Hansjörg Gadiant
Dipl. Architekt ETH / Landschaftsarchitekt BSLA /
Prof. für Landschaftsarchitektur



Stefan Rotzler
Landschaftsarchitekt BSLA

Geht an:

- Alle Teilnehmer des Studienauftrags
- Mitglieder des Beurteilungsgremium